

Stolper Post.

Mr. 238.

Montag, 12 Octbr.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Politische Uebersicht.

Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preussen werden am 13. d. Mts. aus Wien in Potsdam zurück erwartet. Am 13. d. M. trifft auch die kaiserliche Familie aus Italien wieder ein.

Im russischen Botschaftshotel in Berlin wird während der Anwesenheit des Ministers von Giers eine bedeutende diplomatische Konferenz stattgefunden. Denn außer dem Berliner Botschafter waren auch noch die aus Paris und Wien anwesend.

Der Bundesrath hielt am Freitag eine Sitzung ab, in welcher die Ernennung des hiesigen Reichs-Präsidenten zum Mitglied des Bundesrathes mitgeteilt wurde. Die übrigen Verwaltungs-Verordnungen ohne größeres Interesse wurden an die betreffenden Auswärtigen verwiesen.

Die schon angekündigte deutsche Note an Spanien, welche in Beantwortung des letzten spanischen Schreibens noch einmal ausführlich die Rechte Deutschlands auf die Karolinenseln enthält, ist jetzt in Madrid übergeben worden. Die spanische Regierung kann die Vermittlung des Papstes ihren Anfang nehmen.

Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Kreuzerregatten „Stein“ und „Moltke“ mit je einem Kreuzerbooten, „Sopht“ und „Ariadne“ mit je zwei Kanonenbooten, und 1313 Mann Besatzung unter dem Befehl von Kommodore Engel, hat am Dienstag, wie bekannt, Wilhelmsbucht verlassen und sich nach Plymouth begeben, wo es der „Post“ zufolge, erst später Bestimmungen für seine Fahrt nach Nordatlantik kreuze, so wurde wohl im nächsten Monat abfahren.

Die amerikanische Situation bestimmt. Seit der Rückkehr der „Nymphen“ und der Heranziehung der Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“ befindet sich kein einziges deutsches Kriegsschiff mehr in den amerikanischen Gewässern. Das Geschwader unter Kommodore Stenzel wird vermutlich die westlichen Küsten Westindiens anlaufen. Es wird der Ausrüstung in Zusammenhang stehen, dass die Spanier werden doch mit der Thatsache rechnen müssen, dass sich in der Nähe ihrer Inseln ein deutsches Geschwader befindet und dass ein zweites Geschwader in der Nähe der Philippinen sein kann.

Die Befragung des deutschen Kanonenbootes „Alis“, von der die Reichsflagge auf dem Karolinenseln aufgehisst worden ist, ist erfolgt. Die Befragung in Wilhelmshaven ein- und ausgeht.

In Kiel und Wilhelmshaven wird nächsten Sonntag ein Trauergottesdienst für die Korvetten „Augusta“ stattfinden. Während des Gottesdienstes werden die Flaggen auf den Schiffen und Dienstgebäuden halbhoch gehisst werden.

Verdientlich ist gemeldet, dem Reiches-Präsidenten nach seinem Zusammenritt der Bundesrath hat sich mit einem solchen Beschlusse nicht befasst.

Am 18. October ist der westfälische Provinziallandtag nach Münster zusammenberufen; seine wichtigste Aufgabe wird die sein, den Entwurf einer westfälischen Provinzialordnung zu begutachten.

Die technische Kommission für Seeschiffahrt hat in dieser Woche eine Reihe von Sitzungen im Reichsamt des Innern in Berlin ab, die den Hauptgegenstand der Beratungen bildet die Vergrößerung wegen Ausdehnung der Unfallsversicherung auf Seeleute.

Der Jahresbericht der deutschen Erwerbslosen-Vereine pro 1885 weist 3822 Erwerbslose auf gegen 3688 im Vorjahre, was also eine Zunahme von 134 Personen darstellt. Darunter befanden sich 1965 Creditlose, 1146 Genossenschaftliche in einzelnen Gewerbezweigen, 678 Consumvereine und 1033 Genossenschaftliche. Der Umsatz der Erwerbslosen-Vereine betrug 300 Millionen Mark eigenes Kapital.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat sich mit der Frage der Sonntagsarbeit beschäftigt und folgenden Beschlusse gefasst: 1) Ein gesetzlich generelles Verbot oder eine gesetzlich generelle Einschränkung der gegenwärtig üblichen Sonntagsarbeit wird die Leistungsfähigkeit der Berliner Industrie und des Berliner Handels beeinträchtigen und die Interessen sowohl der Arbeitnehmer, wie der Arbeitgeber schädigen; 2) die in einzelnen Branchen bezw. einzelnen Geschäften vorkommende mißbräuchliche Ausnutzung der Sonntagsarbeit ist energig zu bekämpfen, dies hat jedoch nicht auf dem Wege einer Gesetzesänderung, sondern mittels einer Reform der Sitten und Gewohnheiten durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden selbst zu geschehen.

Die Stadt Altona führt mit Genehmigung der Regierung eine städtische Verbrauchssteuer auf Wein und Branntwein ein, die 80000 Mark ergeben soll.

Der Staatsanzeiger beginnt mit den regelmäßigen Mittheilungen über den Ausfall der diesjährigen Ernte in der preussischen Monarchie. Die Berichte gehen sehr auseinander; im Allgemeinen wird kaum mehr als eine Mittelernte herauskommen. Strichweise hat die Witterung doch großen Schaden angerichtet.

Der Königsberger Magistrat hat in seiner letzten Sitzung den Antrag der Stadtverordnetenversammlung, worin er aufgefodert wurde, eine Verstellung an den Minister des Innern zu richten, um von demselben die Siftirung der Ausweisungen zu erlangen, abgelehnt.

Nach Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes hat sich thatsächlich herausgestellt, daß eine ganze Zahl, namentlich kleiner Betriebe sich zu den Unfallgenossenschaften noch nicht angenommen hat. Es sei deshalb abermals darauf hingewiesen, daß auf Verschuldung eine Strafe bis zu 300 M. steht.

Der Abg. August Reichensperger (Centrum) hat eine Wiederwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus abgelehnt.

Zur Orientfrage. Es kann nicht anfallen, wenn in der jetzigen kritischen Zeit zum Ueberflus noch allerlei Alarmnachrichten von Verschwörungen und schwerer Erkrankung des Sultans aus Konstantinopel kommen. Wahr ist daran nichts. — Im Gegenseitz zu früheren Nachrichten heißt es jetzt wieder, der Sultan habe noch nicht in bestimmter Form seine Einwilligung gegeben, daß Fürst Alexander von Bulgarien Statthalter von Rumelien werde. Die Verhandlungen hierüber dauern noch fort. Ein weiteres Telegramm aus der türkischen Hauptstadt besagt, daß die nach dort gekommenen bulgarischen Unterhändler von dem Großvezier und den anderen Ministern empfangen worden sind. Es ist Grund anzunehmen, daß die bulgarische Frage eine friedliche Wendung nimmt, doch es nehmen die Rüstungen einseitigen ihren Fortgang. Namentlich dauert der Transport der in Asien mobilisirten 50000 Mann türkischer Truppen an die rumelische, griechische und serbische Grenze fort. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß König Karl von Rumänien dort zur Truppenbesichtigung eingetroffen und außerordentlich enthusiastisch empfangen worden ist. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich auch in einzelnen rumänischen Köpfen der Großmachtbündel zu regen beginnt. — Die serbische Armee, welche bei Nisch zusammengezogen, ist 50000 Mann stark. Die Garnisonen werden mit der mobilisirten Ersatzreserve 2. Klasse bedacht. — Am stärksten ist das Rüstungsfieber noch immer in Griechenland. Da das Geld dort sehr, sehr knapp ist, so will man es auch nicht umsonst fortgeworfen haben, sondern fängt bereits davon an zu sparen, Griechenland müsse auf jeden Fall für seine Mobilisirung entschädigt werden. So schnell wird's denn doch nicht gehen; Die Athener Journale fordern die Regierung auf, nicht auf Rathschläge der Mächte zu hören, sondern rasch und energig vorzugehen. — Sehr bemerkenswerth ist, daß der von Berlin abberufene Gesandte Rhangabe wieder dorthin geht. Griechenland hat bekanntlich aus Sparsamkeitsrückichten sämtliche Gesandten, mit Ausnahme des Konstantinopeler's, heimberufen. Daß der Posten in Berlin wieder erneuert wird, ist für die europäischen Verhältnisse bezeichnend.

Serbien hat eine Erhebung im eigenen Lande bekommen; vielleicht dämpft diese die Kriegslust etwas. Serbische Flüchtlinge sind aus Bulgarien in ihre Heimath zurückgekehrt, haben dort die Fahne des Aufstandes erhoben und mehrere Orte eingenommen, von denen aus sie raubend

und plündernd vorgehen. Gendarmen ist zur Gefangennahme der Rebellen aufgeboden. Das ministerielle Fremdenblatt in Wien erklärt in sehr energischer Tone, daß zwischen Rußland und Oesterreich bezüglich der Orientwirren nicht die geringste Meinungsverschiedenheit herrsche! Um so besser! — Die österreichische Regierung rüffel allerdings nicht, aber sie hat Truppenlokalationen, die für Bosnien und die Herzegovina angeordnet waren, wieder aufgehoben. Es werden keine Truppen von der türkischen Grenze zurückberufen. — Im albanesischen Vilajet Djalova, wo vor zwei Wochen Kämpfe zwischen Türken und Albanesen stattfanden, ist die Ruhe wiederhergestellt. Die türkischen Truppen sind so verhäkelt, daß sie nichts mehr zu fürchten haben.

Dänemark. Während der Kaiser Alexander bereit ist, früher getroffenen Bestimmungen gemäß in den ersten Tagen der kommenden Woche Kopenhagen zu verlassen gedenkt, wird die Kaiserin, gleichwie die Prinzessin von Wales am 29. d. M. ihre Eltern nach Frankreich begleiten, um auf dem an der normannischen Küste gelegenen Familienschlusse der Orleans der Hochzeit des Prinzen Waldemar und der Prinzessin Marie von Orleans beizuwohnen. Die Neuvermählten gedenken gleich nach der Hochzeit einer längeren Aufenthalt bei der Cumberlandischen Familie in Gmunden zu nehmen.

Frankreich. In Paris passiren jetzt bei Tage und bei Nacht die tollsten Dinge. Dröckliche professionsmäßige Standalbänden haben sich gebildet, die den Republikaner feindlichen Wahlausfall als Vorwand benutzen, um nach Herzenslust Unfug zu treiben. Am wüthendsten sind diese Leute auf Jules Ferry, der mit seiner Colonialpolitik an Allem Schuld sein soll. Dieser Haß führt zu den turbulentesten Szenen. So kam über einen Platz ein Gemüthskämpfer mit seinem Esel. Im Augenblick war der Bierkühler von einer tobenden Menge umringt, die ihm Plakate mit Ferry's Namen anheftete und so weiter treib.

Auf Madagaskar hat zwischen Franzosen und Hova's wieder ein Treffen stattgefunden, das aber, bezeichnend für die Sachlage, resultatlos verlief; die Franzosen sollen 21, die Hova's 200 Tode und Verwundete gehabt. Und trotzdem kein Resultat! — In Paris sind nur 4 Kandidaten, darunter der Premier Briffon, definitiv gewählt. Ueber den Rest von 34 muß die Stichwahl entscheiden. Für die letzteren haben sich die Gambettisten und Radikalen nunmehr geeinigt. Ueberhaupt gewählt sind bisher: 188 Republikaner, 106 Orleanisten, 79 Bonapartisten.

Großbritannien. Die englische Regierung bemüht sich sichtlich, dem Sultan in den Orientwirren zur Seite zu stehen und die Kleinststaaten der Balkanhalbinsel von ihren Ansprüchen abzubringen. Viel Glück hat Lord Salisbury mit seinen Bemühungen bisher nicht gehabt; namentlich die Griechen bleiben trotzig, und off-n als Verbündeter des Sultans aufzutreten, wie man in Konstantinopel es wünscht, dazu hat man in London keine Lust. — Der frühere liberale Kriegsminister Lord Hartington, seit 21 Jahren Mitglied des Unterhauses, gedenkt, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Rußland. Minister von Giers ist wieder in Petersburg angekommen und hat die Geschäfte seines Amtes wieder übernommen.

Orient. Der englische Spezialbevollmächtigte Drummond Wolff hat jetzt auch mit dem neuen Großvezier Kiamil Pascha wegen Aegypten zu unterhandeln versucht. Erfolg wird er auch hier schwer haben. — Da einzelne Schwärme der ausländischen Sudan-Araber sich der ägyptischen Grenze nähern, so soll am Nile eine befestigte Stellung hergerichtet werden, die ihnen den Weg verperrt.

Deutschland.

Berlin, 9. October.

— Hofnachrichten, 9. October. Se. Majestät der Kaiser haben, wie „W. T. B.“ meldet, in Baden Baden am Mittwoch Abend, von halb bis gegen 11 Uhr dem großen Empfang im Großherzoglichen Schlosse beigewohnt. Gestern nahmen am Vormittag Se. Majestät Vorträge entgegen und begaben sich Nachmittags halb 1 Uhr mit dem Großherzog, der Frau Großherzogin und dem Großherzoglichen Paar zu dem bei Iffezheim stattfindenden Rennen. Dem Sieger im Armeerenrennen, Lieute-

Hauptexpedition in Stolp: Volkweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Wolgast, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Auerstr. 37. 3. Herr Gust. Gernow, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5. Herr J. Georg, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-Ecke 3. 6. Herr A. Granzin, Hospitalkstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr. Primmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle, Wilhelmstr. 25. 12. Herr F. Brück, Wollmarktstr. 28. Rumme'sburg: Herr Rudolph Bode, Schlawe: Herr C. A. Polch, Stolpmünde: Herr M. Zessin jr.

nant Grafen Dohna, wurde von dem Kaiser eigenhändig der Ehrenpreis überreicht.

— Hofnachrichten, 10. October. Se. Majestät der Kaiser besuchten, wie „W. T. B.“ meldet, in Baden Baden am Donnerstag Abend das Kurhaus und wohnten dem veranstalteten Feuerwerk bei. Gestern Nachmittag war der Kaiser bei dem bei Ihrer Majestät der Kaiserin stattgehabten Empfange zugegen und besuchte hierauf die Vorstellung im Salon-Theater des Konversationshauses.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Botschafters in Paris, Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey, zum kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen.

— Nach der „Post“ hat sich das Beizenden des Chefs der Admiralität, v. Caprivi, gang bedeutend gebessert.

— Die Generalsynode wurde gestern Vormittag durch den bisherigen Vorsitzenden Grafen Arnim eröffnet, Probst Brückner weihte die Arbeiten der Synode mit einem Gebet ein. Der Präsident des Oberkirchenrathes Hermes warf einen Rückblick auf die gemeinsamen Arbeiten. Auf Antrag Schrader's wurde Graf Arnim per Acclamation wieder zum Präsidenten gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Superintendent Mühsam. Die Synode sandte ein Beglückwünschungsgramm an den Kaiser. In seiner Rede sagte Hermes unter Anderem: der Synode würden voraussichtlich noch zwei erhebliche Gesekentwürfe zugehen. Die kleine Gruppe der Linken aus Ost- und Westpreußen schloß sich der Mittelpartei an.

— Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut des Protestes des Herzogs von Cumberland gegen den Bundesrathesbeschlus in Sachen Braunschweigs und eines gleichzeitig an die deutschen Fürsten und freien Städte gerichteten Schreibens. In ersterem, unterm 22. September an das braunschweigische Staatsministerium gerichteten Schriftstück führt der Herzog aus, daß die Behinderung seiner Regierung des Reichsgesetzes entbehre. Einen solchen zu geben oder zu erlassen, sei auch der außerhalb der Reichsverfassungsmäßigen Zuständigkeit gefasste Beschlus des Bundesrathes unvermögend, da das souveräne Fürstenthum der deutschen Einzelstaaten von solchen Beschlüssen unabhängig stehe. In dem zweiten Schreiben erläßt er einen ähnlichen Protest und bemerkt: er vermöge nicht zu erkennen, inwiefern er sich zu Preußen in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesmitgliedern widerstreitenden Verhältnisse befinden solle. Er erklärt ferner, den Rechtsanspruch auf Hannover nicht aufgegeben zu haben, hält diesen Vorbehalt aber mit der Anerkennung der Reichsverfassung für vereinbar. Er habe diesen Rechtsanspruch in einer den Reichsfrieden störenden Weise geltend zu machen nie beabsichtigt, sei sich auch der Pflicht bewußt, wenn er die Regierung eines Bundesstaates sähre, solche Ansprüche nur auf den der Reichsverfassung entsprechenden Wegen geltend machen zu dürfen. Diese Ausführungen sind aus den zu Gunsten des Herzogs von Cumberland erschienenen Broschüren zur Genüge bekannt, und sie sind diesen gegenüber hinreichend widerlegt worden.

— Wie die „Wes. Ztg.“ hört, soll nach Einsetzung der Regentenschaft in Braunschweig das Landesgesetz dahin abgeändert werden, daß die Ausübung der Souveränität zunächst dem Kaiser zustehet; Prinz Albrecht würde dann als Statthalter fungiren. Der Ausschluß der Welfen sei nicht definitiv.

— Im Interesse der Sammlungen für die Hinterbliebenen der mit S. M. Korvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung hat, wie uns von dem Komitee mitgeteilt wird, der Staatssekretär des Reichspostamts genehmigt, daß an denjenigen Orten, an welchen sich keine besonderen Sammelstellen gebildet haben, auch die Reichspostanstalten Spenden in Empfang nehmen.

— Aus Wilhelmshaven wird dem „W. T.“ geschrieben: „Vielach wurde in den gestrigen Abendstunden in unserer Stadt das Gerücht colportirt, daß von der Besatzung der verschollenen Kreuzer Corvette „Augusta“ inzwischen auf der Insel Perim, von welcher bekanntlich die letzten Nachrichten der „Augusta“ herrühren, ein Matrose von der Matrosen-Division aufgetaucht sei, welcher durch einen Zufall von dem traurigen Schicksal seiner Kameraden und Vorgesetzten verschont geblieben sein soll. Nach dem erwähnten Gerücht soll der betreffende Matrose bei einer am Abend vor dem Verlassen von Perim

stattgehabten Beurlaubung in Folge übermäßiger
Trunkenheit von Bord ferngeblieben sein, sodas
die „Augusta“ wahrscheinlich in der Annahme,
daß der Wairose desertirt sei, ohne ihn die
Weiterreise fortsetzte. Nach dem Gerücht soll
der Betreffende sich bereits auf dem Transporte
nach hier befinden. Da eine amtliche Bestätigung
zutreffenden Falls sehr bald erfolgen wird, so
ist dieses Gerücht vorläufig allerdings mit Reserve
aufzunehmen. Dennoch scheint mir dasselbe
erwähnenswert, da sogar der Name des Man-
nes genannt sein soll, welchen ich leider noch
nicht habe erfahren können.“

Vor dem Schöffengerichte zu Brom-
berg wurde vorgestern gegen den Conditor und
Wäldermeister Greh wegen Uebertretung der be-
kannten polizeilichen Verordnung bezüglich der
Brottoze u. verhandelt. Der Staatsanwalt
beantragte die Bestätigung des polizeilichen
Strafmandats von 3 Mark. Der Gerichtshof
erkannte, der „Ost. Pr.“ zufolge auf Frei-
sprechung, weil die in Rede stehende Polizei-
verordnung mit der Gewerbegesetzgebung nicht
im Einklange stehend, sondern derselben geradezu
widerlaufend sei. Dies sei schon von der Straf-
kammer des Landgerichts hier ausgesprochen
worden und wie der Vorsitzende hervorhob, sogar
in einem ganz analogen Falle vom Reichsgerichte
in seiner Entscheidung vom 8. Januar 1883.
Trotzdem wird diese von dem Gerichtshofen
wiederholt für gesetzwidrig erklärte Verordnung,
welche die Gewerbebetreibenden nutzlos belästigt,
noch immer gehandhabt.

Kiel, 10. October. Die Kreuzerregatte
„Bismarck“, auf welcher sich der Chef des ost-
afrikanischen Geschwaders, Contreadmiral Knorr
befindet, die Kreuzerregatten „Elisabeth“ und
„Guelenau“, die Kreuzer „Möve“, „Hyäne“
und der Dampfer „Adler“ gehen nach Aßen,
die Kreuzerregatten „Stoß“ (an Bord Ge-
schwaderschef, Contreadmiral Paschen) und „Prinz
Adalbert“, die Kreuzer „Sabitz“ und „Cyclop“
gehen nach Kamerun und St. Vincent, die
Kreuzercorvette „Kaiser“ und die Segelbrigg
„Musquito“ nach Bahia, die Kreuzercorvette
„Marie“ geht ebenfalls nach Aßen.

Breslau, 10. October. Im „goldenen
Medeviertel“, einem namentlich von ärmeren
Juden bewohnten Stadttheil, sind gestern über
100 Personen ausgewiesen und zwar haben
dieselben binnen 14 Tagen die Stadt zu ver-
lassen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 10. Oct. Die Münzconferenz ist auf
Wunsch Frankreichs bis zum 20. October vertagt
worden.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, 12. October

Für die bevorstehenden Wahlen
zum Hause der preussischen Abgeord-
neten ist insbesondere folgendes zu beachten:
Die Abgeordneten werden von Wahlmännern in
Wahlbezirken, die Wahlmänner von Urwählern
in Urwahlbezirken gewählt. Jeder selbstständige
Preuze, welcher das 24. Lebensjahr vollendet
und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte
infolge Rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses
verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er
seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufent-
halt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er
nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung
erhält. Preuze wird man durch Abstammung
und Naturalisationsurkunde, nicht aber durch
den bloßen Wohnsitz in Preuzen. Die Stimmberechtigten — und solche sind auch die
Dienstboten etc. — müssen sich vor-
 allem die Gewissheit verschaffen, daß
sie in die Urwählerlisten eingetragen sind und
den Urwahlbezirk kennen, zu dem sie gehören.
In jedem Urwahlbezirk werden mindestens drei
höchstens sechs Wahlmänner gewählt, je nach
der Gesamtbevölkerung des Bezirkes. Die Ur-
wähler werden nach Maßgabe der von ihnen
zu entrichtenden directen Staatssteuern (Klassen-
steuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer) in drei Ab-
theilungen getheilt, und zwar so der Art, daß
auf jede Abtheilung ein Drittel der Gesammt-
summe der Steuerbeträge aller Urwähler fällt.
Diese Gesammtsumme wird berechnet: a) ge-
meindeweise, falls die Gemeinde einen Wahlbezirk
für sich bildet oder in mehrere Wahlbezirke ge-
theilt ist; b) bezirksweise, falls der Wahlbezirk
aus mehreren Gemeinden zusammengesetzt ist.
Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen
Urwählern, auf welchen die höchsten Steuerbe-
träge bis zum Belaufe eines Drittels der Ge-
sammtsumme fallen. Die zweite Abtheilung
besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche
die nächst niedrigen Steuerbeträge bis zur
Grenze des zweiten Drittels fallen. Die dritte
Abtheilung besteht aus den niedrigsten be-
steuerten Urwählern, auf welche das Drittel fällt.
In diese Abtheilung gehören auch diejenigen
Urwähler, welche keine Steuer zahlen, also auch
solche Personen, die keinen Erwerb auf eigene
Rechnung haben. Jede Abtheilung wählt ein Drittel
der Gesammtzahl der wählenden Wahlmänner
eines Wahlbezirks. Ist die Zahl der in einem
Wahlbezirk zu wählenden Wahlmänner nicht
durch 8 theilbar, so ist, wenn nur ein Wahl-
mann übrig bleibt, dieser von der Abtheilung
zu wählen. Bleiben zwei Wahlmänner übrig,
so wählen die erste Abtheilung und die dritte
Abtheilung je einen Wahlmann. Die Urwähler-
listen liegen bis einschließlic Mittwochs
auf hiesigem Rathhause
zu Jedermanns Einsicht aus.

* Jahrmarkt. Der heute hier ab-
gehaltene Jahrmarkt war von Käufern und
Verkäufern recht zahlreich besucht, entbehrte
auch der gewöhnlichen Staffage als Geschwund-
Auctionatoren, Mordhätene, Glücksbuden u. s. w.
Das diesmalige Jahrmarktsfest war besser
als sein Ruf. Auf dem Viehwalle waren
Pferde und Viehdieh, dem letzteren vorzugsweise

mageres Vieh, in großer Zahl aufgetrieben,
auch ging der Handel recht flott.

3 Unflug. Die Manie nach Entwen-
dung von Ladenschilddern scheint im hiesigen Ort-
an der Tagesordnung zu sein, denn wie wir
hören, wurde wiederum in vergangener Nacht
das Schild eines Kaufmanns am Markt entwen-
det. Dem Thäter soll man indessen auf der
Spur sein.

b. Der hiesige Krieger Verein
eröffnete am Sonnabend Abend sein neues
Verwaltungsjahr mit einem General Appell und
nahm die durch Statut bestimmten Wahlen vor.
Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr
Kaufmann Carl Kallmann gewählt. Die Ge-
schäfte des Zahlmeisters, welcher sein Amt mit
Schlus des abgelaufenen Verwaltungsjahres
niedergelegt hatte, wurden vorläufig dem stell-
vertretenden Zahlmeister Herrn Adolph Böhmer
übertragen. — Die bisherigen Offiziere, Herren
Hempler, Voll, Holmichel und Callwig, die
Feldwebel Herren Müller und Teßloff, der
Kapitaindarin Herr Brandenburg, der Fahnen-
träger Herr Waronski und die Fahnenbegleiter
Herr Domrose, Pätow, Bewersdorff und Wäsche
wurden sämtlich wiedergewählt. Ferner wurde
noch gewählt Herr Aug. Huth als 2. Fahnen-
begleiter und die vorgenannten Herren Offiziere
und die Herren Drott und Syring in die Auf-
nahms-Commission bezw. als Mitglieder des
Ehrengerichts. Nachdem die Rechnungs-
Revisions-Commission über das Ergebnis der
Revision Bericht erstattet hatte und die gezogenen
Notizen zur Stelle erledigt worden, wurde dem
bisherigen Zahlmeister Herrn Thurow Decharge
ertheilt. Die beiden Rechnungs Revisoren, die
Herren Weith und Poch wurden wiedergewählt
und als dritter Revisor Herr Thurow neu ge-
wählt. — Endlich wurde noch bestimmt, daß
die Bücher aus der Vereinsbibliothek jeden
Sonntag von 11 bis 12 Uhr ausgegeben werden
sollen.

2 Feuer. Am 8. d. Mts. Abends
gegen 10 Uhr brach beim Gastwirth Czjir in Klein-
in der Scheune Feuer aus. Vorzugsweise ist
es der günstigen Windrichtung zu verdanken,
daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.
Das mit Stroh gedeckte Gebäude ist völlig ein-
gebrannt, ferner sind 10 Schweine, 14 Fuder
Koggen, 4 Fuder Gerste, 7 Fuder Hafer 32000
Stück Torf und mehrere Ackergeräthschaften
verbrannt. Den auf ca. 3000 W. sich belau-
fenden Schaden hat Czjir allein zu tragen, da
das Mobiliar und Gebäude unversichert waren.
Die Entstehungsurache ist der Fahrlässigkeit eines
Dienstmädchens zuzuschreiben, welches kurz vor
dem Brande in dem zur Scheune gehörigen
Holstalle unvorsichtig mit Licht verkehrte.

Programm für die Generalver-
sammlung der Pommerischen ökonomischen
Gesellschaft, welche zu Stolz am
27. October cr., von Mittags 12 1/2 Uhr ab
im Kaufmanns-Walshaus abgehalten werden
wird. Tagesordnung: 1) Bericht des Haupt-
directoriats über allgemeine Angelegenheiten der
Gesellschaft. 2) Bericht über die Ergebnisse der
Anbauversuche mit verschiedenen Ackerarten. 3)
Welche weiteren gesetzgeberischen Maßnahmen
erhischt der fortschreitende Niedergang der vater-
ländischen Landwirtschaft im Hinblick auf die
notwendige Wirtungslosigkeit der sogenannten land-
wirthschaftlichen Pölle? (Fragsteller: Das Haupt-
directorium. Referent: Herr v. Dieß Daber.)
4) Welche Stellung hat die Landwirtschaft zu
den Bestrebungen des „Deutschen Vereins gegen
Mißbrauch geistlicher Getränke“, speziell im In-
teresse des Arbeiterstandes, zu nehmen? (Refe-
rent: Herr Lammer. Bremen. Correferent:
Herr Dr. Dennig-Zuchow.) 5) Welches Woll-
haar sollen wir nach dem Ausfall der letzten
Wollmärkte züchten? (Referent: Herr Albr.
Jehmer.) 6) Die Herbeizüchtung einer Woll-
enquete mit Hinzuziehung der Fabrikanten zur
Aufstellung der zur Wollfabrikation gesuchtesten
Wollsorten und dementsprechend Feststellung der
geeigneten Zuchtart unserer Wollheerden.
(Eingeführt vom Verein Cörlin-Velgard.) 7) Peti-
tion betreffend die Wollcalamität. (Referent: Herr
von Knebel-Döberig Friedrichsdorf.) 8) Es scheint
die Errichtung einer Schlachtkanal in Stettin
und der directe Export frischen Fleisches von dort
nach England und Frankreich bei der Lage des
Fettviehmarktes angezeigt, und welche Schritte
sind zu thun, um ein solches Unternehmen ins
Leben zu rufen? (Referent: Herr Fießbach-
Chottische.) 9) Es scheint es gegenüber der
Vergrößerung der Hagelschäden angezeigt,
eine Fusion der bestehenden gegenseitig-
keits-Hagelversicherungs Gesellschaften anzubahnen,
und welche Schritte sind beabsichtigt, falls zu
thun, eine solche herbeizuführen? (Referent: Herr
v. d. Osten-Blumberg.) 10) Bericht über
Eisenbahn-Angelegenheiten. (Erstattet von den
Herren Regierungsrath v. Voß-R., Vossapoll und
Busch-Gr., Wassow.) 11) über die Bindung
des Superphosphat, Gyps etc. (Referent: Herr Dr.
Troschke-Regenwalde.) 12) Mittheilungen aus
der Versuchstation in Regenwalde. (Referent:
Prof. Birner, Dr. Troschke.) 13) Bericht über
die Wollereischule zu Caselow im Etatsjahr
1884/84. (Erstattet vom Direktor Herrn du Noi.)
Weg ein Bedürfnis vor zur Einrichtung einer
Schule zur Ausbildung von Wiesenbauern und
Wiesenwärtern. (Referent: Herr Rannenber-
g-Simagis.) Seit allgemeiner Einführung der
Dampfdruckmaschinen wird alljährlich im Herbst
die Getreidemäht überfüllt und damit der Preis
gedrückt. Wie ist diesem Uebelstande abzuhelfen?
(Ref.: Herr Oberamtmann Bierck-Neuhof.) Welche
Erfahrungen sind bezüglich der mineralischen
Dünger, speziell der Kalisalze und neueren
Phosphatdünger, gemacht worden? Freie Mit-
theilungen aus Theorie und Praxis der Land-
wirthschaft.

Programm für die Centralver-
sammlung der Pommerischen ökonomischen
Gesellschaft, welche Mittwoch, den 28.
October cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im

Hotel de Russie abgehalten werden wird: Ta-
gesordnung. 1) Geschäftliche und allgemeine
Mittheilungen des Hauptdirectoriats. 2) Wahl
von zwei practischen Landwirthen zur Präsen-
tation für den Volkswirthschaftsrath pro 1886/90.
3) Neuwahl von je zwei Mitgliedern und deren
Vertretern für die Bezirksvereinsbathräthe zu
Berlin und Bromberg für das Triennium
1886/88. 4) Wahl eines Curators für die
Landwirthschaftsschule zu Schivelbein pro
1885/87. 5) Wahl des Vorsitzenden und der
beiden Vertreter desselben für die Pferdeför-
gungs-Commission pro 1886/88. 6) Wahl von drei
Vorsitzenden und deren Vertretern für die
Pferdeförderungskommission pro 1886/88. 7)
Wahl von 3 Preisrichtern für die Provinzial-
schau zu Stettin in Folge 1886. 8)
Beschlußnahme über folgenden Antrag des
Präsidiums der Pommerischen ökonomischen Ge-
sellschaft: „Wird vom 1. April 1886 ab folgende
Neubesetzung resp. Stellenwechsel in dem Kreise
der Beamten des Generalsecretariats, wie Herr
Dr. Troschke des ersten Chemikers nieder. 2)
Herr Prof. Dr. Birner verbleibt in der Ste-
lung des Dirigenten der Versuchstation und
erhält neben dem jetzt schon etatsmäßig angestellten
zweiten Chemiker noch einen Assistenten
zu seiner eventuellen Vertretung 3)
Herr Dr. Troschke übernimmt die sämtlichen
Geschäfte des Generalsecretariats (speziell auch
die Redaction der Wochenschrift) und behält
diejenigen des Schatzmeisters bei. — Gleichzeitig
nimmt der neue Generalsecretar von nun ab
seinen Wohnsitz in einer dem Wohnort des
jeweiligen Präsidenten möglichst nahe gelegenen
Stadt.“ 9) Soll an Stelle der Local-
Pferdeschauen im nächsten Jahre eine
mit der Provinzial-Kindviehschau zu Stettin
zu verbindende Pferdeschau abgehalten werden,
auf welcher die für die Prämierung von Pferden
pro 1886 gewährten Staatsgelder zur Verthei-
lung gelangen? 10) Interpretation des § 4
des Planes für die Prämierung von Pferde-
zuchtmaterial in Bezug darauf, wer als Präses
zu fungiren hat, wenn der von der Pommerischen
ökonomischen Gesellschaft gewählte Präses am
Erscheinen verhindert ist. (Antragsteller: Verein
Stolz Schlawa-Kummelsburg. Referent: Herr
Siemens-Cunow.) 11) Antrag des Neustettiner
Zweigvereins: „Die Pommerische ökonomische
Gesellschaft wolle beschließen, das Hauptdirecto-
rium zu beauftragen, beim Herrn Minister für
Landwirthschaft dahin vorzuschlagen zu werden,
daß dieselbe geeignete Maßregeln ergreife, a) daß der
Verkauf von Kunstbutter nur mit der ersicht-
lichen Bezeichnung „Kunstbutter“ stattfinden
dürfe, und daß die auf den Markt kommende
Kunstbutter einer häufigen Unterzuchtung durch
Chemiker mit Bezug auf die zu ihrer Fabrication
verwendeten Stoffe unterzogen werde.“ (Referent:
Herr v. Hergberg-Vorin.) 12) die Centralver-
sammlung damit einverstanden, daß der vor-
kurzem ins Leben getretene Verein zur Beför-
derung der Fischzucht im Regierungsbezirk Cöslin
als Organ für seine Veröffentlichungen die
Wochenschrift der Pommerischen ökonomischen
Gesellschaft benutze, eventuell gegen Entgelt?“

Mittheilungen über den Aus- fall der diesjährigen Ernte. Provinz Pommern. 1) Reg.-Bez. Cöslin. Der Ertrag der Ernte der Winter- und Sommer-Halm- früchte ist besser ausgefallen, als lange Zeit befürchtet wurde. Auch Hackfrüchte und Heu sino quantitativ gut geerntet, wenngleich na- mentlich bei dem Nachschnitt, die Qualität des Heues theilweise sehr gelitten hat. Am ungün- stigen wird sich die zur Zeit noch nicht beendete Kartoffelernte stellen, da in Folge der anhaltenden Regenwetter sich Krankheit und Fäule an den Knollen zeigen.

2) Reg.-Bez. Stralund. Der Roggen hat
einen Ertrag geliefert, der wenig hinter dem
einer Durchschnittsernte zurückbleibt, während
alle übrigen Getreide-Arten, namentlich Hafer
und Gerste, mehr als den Ertrag einer Durch-
schnittsernte, Weizen mindestens eine solche lie-
fern. Die Kartoffeln berechtigen zu den besten
Hoffnungen.

3) Reg.-Bez. Stettin. Der Weizen ist im
Korn zumeist recht befriedigend ausgefallen, der
Strohtragg dagegen hinter dem einer Mittel-
ernte zurückgeblieben. Roggen, Gerste und Hafer
haben qualitativ einen recht befriedigenden,
quantitativ einen mittleren Korbenertrag geliefert;
der Strohtragg ist hinter mittelmäßig zurück-
geblieben. Die Hülsenfrüchte haben durchsicht
lich einen ziemlich günstigen Ertrag g liefert.
Die Kartoffelernte fällt reichlich aus. Die Zu-
ckerrüben haben gute Erträge ergeben, die
Qualität läßt indessen zu wünschen übrig. Acker
und Wiesenheu lieferten im ersten Schnitt bei
guter Qualität einen wenig ergiebigen Ertrag;
der zweite, quantitativ ausgiebige Schnitt hat
fast überall durch die nasse Witterung gelitten.
Die Obsterte, — abgesehen von der Pflaumen-
ernte — ist sehr reichlich. Die Bestellung der
Winterhaaten wurde zeitig begonnen und durch
günstige Witterung erleichtert.

Nothwendige Verkäufe Amtsg.
Bütow: Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Konken Blatt No.
1 auf den Namen des Dr. phil. Gottfried
Hankel in Konken eingetragene, in Konken be-
legene Grundstück am 1. December 1885 Vor-
mittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht
an Gerichtsstelle Zimmer No. 7 versteigert
werden. — Amtsg. Schlawa: Im Wege der
Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche
von Coccejendorf Band 3 Blatt No. 109 und
116 auf den Namen der vermittelnd gewesenen
Widner Albert Dubberke, Caroline geb. Möws,
wieder verehelichten Eigenthümer Fried-
rich Duetzke eingetragene Grundstück am 7.
December 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem
unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert
werden. Amtsg. Stolz: Im Wege der
Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche
von Strickershagen Band 8 Blatt No. 34 auf
den Namen des Wüdners August Junghans

und dessen Ehefrau und Gütergemeinschafts-
nossin Marie geb. Neimig eingetragen, in
Strickershagen belegene Grundstück am 4.
November 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem
unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer
No. 16 versteigert werden.

Unfallversicherungsgesetz.
Berufsgenossenschaften sind, nachdem das Unfall-
versicherungsgesetz vom 6. Juli 1884
Kaiserlicher Verordnung vom 25. September
d. J. mit dem 1. October d. J. in Kraft getreten
ist, mit ihrer Organisation vollständig
schäftigt. Dabei stellt sich heraus, wie uns
betheiligter Seite mitgeteilt wird, daß
namentlich kleinere Betriebe, noch gar nicht zur
Anmeldung gelangt sind, wahrscheinlich weil die
betreffenden Inhaber nicht für versicherungspflichtig
halten. Wir möchten deshalb bitten, daß
Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes an
Betriebe fallen, in denen mindestens ein ge-
beter, wenn auch mit Handbetrieb regelmäßig
beschäftigt werden, sowie ferner alle Betriebe,
ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten
Personen, in welchen Dampfmaschinen und
andere Motoren zur Verwendung kommen. Das
Reichs-Versicherungsammt fordert in No. 2
seiner „Amtlichen Nachrichten“ vom 1. October
d. J. nochmals auf, zur Vermeidung einer
Ordnungstrafe bis zu 300 Mark, noch nicht
gemeldete Betriebe den zuständigen unter-
Verwaltungsbehörden scharfzichtig zur Anzeige zu
bringen und es ist allen Beteiligten im eigenen
Interesse zu rathe, dem nachzukommen.

Landtagwahl. Wie aus Regens-
gemeldet wird, haben sich die seitherigen Abge-
ordneten des Wahlkreises Naugard Regenwalde
Herren Geheimrath von Bismarck und
Regierungsrath von Podewils bereit erklärt,
Wiederwahl für die bevorstehende Legislatur-
periode des preussischen Abgeordnetenhaus zu
nehmen.

Ordensverleihung. Dem
Steuer Brund zu Eichwerder im Kreise Regen-
walde ist das Allgemeine Ehrenzeichen
worden.

Ordensverleihung. Dem
Rath und Hauptmann a. D. Schmorl
bisher zu Lübeck, ist der Rothe Adler
dritter Classe mit der Schleife verliehen worden.

Personal-Chronik. Der
Förster Botke zu Kestnabagen in der
Forsterei Altkralow ist mit dem 1. October
auf die Försterstelle zu Weddersin in der
Forsterei Bornmuchen versetzt worden. Der
Förster Lemke zu Weddersin in der
Forsterei Bornmuchen ist mit dem 1. October
d. J. auf die Försterstelle zu Kestnabagen in
der Oberförsterei Altkralow versetzt worden.
Der Oberförster Altkralow versetzt worden.
Königliche Oberförster und Premier-Adjutant
reltenden F. Widiger-Corps Bering übertragen
den. Der Postassistent Dymke ist von Berlin nach
Tempehburg versetzt und am letzteren Ort
gleichzeitig als Postassistent etatsmäßig angestellt
worden. Der Postagent Dahle in Regenwalde
charin ist aus diesem Dienstverhältnis
ausgeschlossen. Der Lehrer Freitag in
Bacharin ist zum Postagenten dabeist angest.
nommen worden. Der Seminarlehrer
Böcher in Franzburg, ist an das Seminar
Cöslin, und der Präparandenlehrer
Lentini, bisher in Grimmen unter
nennung zum ordentlichen Seminarlehrer
an das Seminar in Franzburg
versetzt ist in Folge Verlegung des Haupt-
amts der Ober-Postinspektor Hammer als Ober-
inspektor, der Hauptamtsreferendär Brand
Hauptamtscontroleur Peters, der Haupt-
assistent Karsten und der Hauptamtsbedienter
in gleicher Eigenschaft von Stolz münde
Stolz, und der Steuereinnnehmer Pader
Stolz, als Kollektoren nach Stolz münde
ferner der Hauptamtsassistent Koblhoff in
Bergermünde als Steuereinnnehmer nach Stolz
und der Steuereinnnehmer Baumann
Grimmen als Hauptamtsassistent
Golbergermünde, sowie in gleicher Eigenschaft
der Steuereinnnehmer Colas in Belgard
Fallenburg und der Steuer-Aufscher Ed
in Stettin zum Hauptamts- Assistenten
Schivelbein und der Kreis-Aufscher Schulze
Swinemünde zum Neben-Postamts-Assistenten
in Stolz münde. Pensionirt ist der
Einnnehmer Timm in Fallenburg. Neu angest.
ist der Militair-Anwärter Kolbe als Amtsbedienter
in Stolz münde.

Personalien. Dem Lehrer
in Babes ist aus Anlaß seines am 1. October
d. J. stattfindenden 50jährigen Amtsjubiläum
der Adler der Inhaber des königl. Hausordens
von Hohenzollern verliehen. Dem Küster
Lehrer Veitac in Jben, Kreis Anklam, ist
Anlaß seiner Emritirung zum 1. October
d. J. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.
Küster und Lehrer Blume in Markwitz
seinem am 1. October d. J. stattgehabten
Läum der Adler des königl. Hausordens
Hohenzollern verliehen worden.

Im Bezirk der kaiserlichen Oberpost Direction
zu Stettin sind folgende Personal-Veränderungen
eingetreten: Versetzt sind: der Postdirector
von Warandorf nach Naugard der
Postdirections-Secretar Uebe von Stettin nach
Essen (Ruhr), der Postsecretar
nader von Breslau nach
der Ober-Telegraphen Assistent Dunder
Bremen nach Stettin, der Telegraphen Assistent
Fortong von Berlin nach Stettin, der
waller Katerbau von Neuwarp nach Döls
der Postassistent Garz von Stettin nach
— Ernannt sind: Der Ober-Postdirections-
Secretar Heimbürg in Stettin, Postassistent
Ober-Postdirections-Secretar.

H Schlawa, 11. October. [Die
des Bedarfs von Fourage für die Truppen
hiesigen Garnison pro 1886: wird am
Mts. Vorm. 11 Uhr zu Rathhause
an den Mindestfordernden vergeben

... sind bis zur Terminsstunde einzu-
... [Einführung.] Heute Vormittag
... der hiesigen Marienkirche die feierliche
... des Herrn Pastors Blänsdorf in
... Amt durch den Herrn Superintendentur-
... Vindemann statt.
... (Standesamt.) In der verfloffenen
... sind angemeldet: — Geburten: Arbeiter
... Wilhelm Klor S., Eigentümer Heinrich Stüme
... Neubersdorf T., Kaufmann Johannes
... 3 unehel. T. — Sterbefälle: Herr
... August Ferdinand, S. des Arbeiters
... Friedrich Kunow, 2 J. 2 M. 25 Tg. alt,
... — Aufgebote: Böttchermeister Otto
... Wilhelm Neitzke und Auguste Charlotte
... Kanale. Sergeant Wilhelm Friedrich
... Pieper und Marie Henriette Augusta
... Arbeiter Michael Potewczynski und
... Franziska Marianne Brzezniska in Neßthal. —
... Verfügungen: keine.

er bei Rückgabe des Guts an den Besitzer
... fächlich das Inventar für seine Rechnung als
... mit 27,000 Mark belastet, bezeichnet habe,
... während er thatsächlich von Knaack nur 17 bis
... 18,000 Mark zu fordern hatte. Durch Verkauf,
... Cessionen u. s. w. haben es endlich beide Haupt-
... angeklagte dahin zu bringen verstanden, daß das
... höchst werthvolle Inventar von Pinnow an den
... Sohn von Knaack, für welchen Letzterer das Gut
... Gora im Werthe von 340,000 M. gekauft hatte,
... übergang. Knaack stellt sich für gänzlich mittel-
... los hin und behauptet daß er die zum Kauf
... von Gora nöthige Anzahlungssumme theilweise
... von Piemer geliehen, theilweise bei der Ver-
... wirthschaftung von Gora erpart habe. — Das
... die hauptsächlichsten Punkte der umfangreichen
... Anklage. — Die Angeklagten erklären sich für
... nicht schuldig. Das Inquisitorium nimmt den
... ganzen Tag bis Abends 9 Uhr in Anspruch.
... Heute um 9 Uhr Vormittags wurde mit der
... Vernehmung der Zeugen, 47 an der Zahl,
... begonnen; morgen wird der Proceß hoffentlich
... zu Ende geführt werden.

(N. St. Ztg.)
Stettin. [Vernehmung.] Der Ober-Landes-
... gerichtsrath Schröder hier selbst ist als Kam-
... mergerichtsrath an das Kammergericht versetzt
... worden.
Ewinemünde, 9. October: [Ein großer
... Auslauf] wurde gestern hier in einer der beleb-
... testen Straßen dadurch verursacht, daß der
... Inhaber eines Materialwaarengeschäfts einen
... großen Theil seiner Waaren theils verschenkt,
... theils auf die Strafe warf. Die Waaren
... bestanden aus Zucker, Caffer, Cigarren, Bonbons,
... Mehl &c. Eine solche Freigebigkeit lockte selbst-
... redend eine Menge Menschen herbei, und mußte
... schließlich die Polizei interveniren. Wie erzählt
... wird, soll der Kaufmann von seiner Braut
... einen Abgabebrief bekommen haben und soll ihn
... dieser in eine solche Erregung versetzt haben,
... daß er sich zu jener unüberlegten Handlungs-
... weise habe hinreißen lassen. (N. St. Ztg.)

Alkerlei.
— Türkische Weisheit. Rhodschah borgte
... von seinem Nachbarn einen Kessel. Als er den-
... selben zurückbrachte, stand ein Kleinerer darin.
... „Was ist mit diesem?“ fragte der Darleher.
... „Euer Kessel hat ein Junges gebracht“ lautete
... die Antwort. Nach einigen Tagen entließ Nasir-
... ed-din wieder den Kessel, behielt ihn jedoch
... längere Zeit. Endlich ging der Nachbar zu ihm,
... um nach seinem Kessel zu fragen. „Denke, der
... ist gestorben,“ erwiderte Rhodschah, „Unmöglich.“
... „Und warum unmöglich? Glaubst Du mir doch,
... daß Dein Kessel ein Junges geworfen habe.“
... Eines Tages kam ein Mann zu Rhodschah.
... „Ich bedarf heute nothwendig eines Esels. Leih
... mir den Deinen“, sagte jener. „Ich besitze keinen
... Esel mehr“, versetzte Nasir-ed-din. In dem Mo-
... ment begann der Esel im Stall zu schreien. „D“,
... jagte der Mann, „höre ich den Esel nicht brüllen?“
... „Wie?“ rief Rhodschah, „wills Du einem Esel
... mehr als mir glauben?“

Gedenktage.
13. October. 1815 Joach. Murat, König von
Neapel erschossen. — 1822 Bildbauer
Canova †. — 1821 Rud. Virchow geb.

Warenberichte.
Berlin, den 10. October.
Weizen per 100 Kg. loco mair. Termine
schließen niedriger. Geländigt 7000 Ctr. Rindungungspreis
161 M loco 148—170 M u. Donl. gelbe Vieserungs-
q. u. 167 M, märk. 155—157,5 ab Bahn bez., Ober-
brucher — frei Haus bez., per diesen Monat —, per
October-November —, per November-December 161,25
—160,5 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-
Mai 170,5—170,75—169,75 bez., per Mai-Juni — bez.,
Maggen per 1000 Kg. loco keine Waare gefragt Ter-
mine weidend. Gel. 4000 Ctr. Rindungungspreis 135,5 M,
Voco 131—1.1 M. n. Du. Vieserungsqual. 135 M,
russ. — frei Mühl bez., inländ. guter 137—138 ab
Bahn bez., per diesen Monat —, guter —, ab Vahr bez.,
russischer 129 rei Waga bez., per diesen Monat 127,25
nom., per 1. Nov. 127,3—126,75 M bez., per Nov.-
Dez. 127,25—26,75 bez., per April-Mai 134,75—134
bez.
Set stant (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kg.
mit Fass in Posen von 100 Ctr. — Termine behauptet
Gel — Ctr. Rindungungspreis — M, Voco 23,9 M. per
diesen Monat 23,7 M., per November-Dezbr — M.
Spiritus per 100 Lt. a 100 Pct. — 10,000 Liter
Termin. still. Gel. 10000 Liter. Rindungungspreis
39,4 M. Solo ohne Fass — mit Fass — per diesen Monat,
per October-November u. per November-December 39,5
—39,4 bez., per Januar-Februar 1886 — bez., per
Februar-März — bez., per April-Mai 41,2—41 bez., per
Mai-Juni 41,4—41,3 bez.
Stettin, 10. October.
Witterung: Morgens schön, später leicht bewölkt, —
Tempern + 10° M. — Barometer 27° 10" —
Wind: SWW.
Weizen ruhiger, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer
neuer 161—166 M. bez., pr. October 167 M. nom.,
per October-Nov. 167 M. bez., pr. November-December
168,5 M. Br. p. April-Mai 168,5—168—168,5 M. bez.,
Maggen matt, per 1000 Kilo loco inländischer 129—
131 M. bez., per October 132,5 M. neiz., per October-
November 133,5 M. bez., per November-December 134
M. Br. p. April-Mai 141,5—141 M. bez.
Gerste stille, pr. 1000 Kilo loco pomm. 130 bis 136
Mark bez., winter 134—138 M. bez., Oberbrück 142—
146 M. Br.
Hafser per 1000 Kilo loco pomm. alter 180—183
M. bez.
Spiritus wenig verändert, pr. 10,000 Liter % loco
ohn. Fass 39,2 M. bez., per October und per October-
November 38,5 M. nom., per November-December 38,5
M. Br. n. Gd., per April-Mai 40,4 M. Br. n. Gd.
Danziger Röhre.
Am 10. October.
Weizen loco unverändert, Tonne box 1096 Kilogra
mm 134—165 M. bez.
Auf Vieserung 126 Pfd. einst per Oct-Nov. 139 1/
M. Br. 139 M. Gd., per Nov.-Dezbr. 139 1/
M. Br., 139 M. Gd., per Dez.-Jan. — M. bez., per April-Mai
148 M. Br., 147 M. Gd., per Juni-Juli 151 Br.,
151 1/
M. Gd.
Maggen loco unverändert, per Tonne von 1000
Kilogramm großkörnig per 120 Pfd. 117—125 M., trans.
99—105 M.
Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 125 P.
unterpdm. 103 M., trans. 102 M.

Spiritus per 10 000 % liter loco 33,50 M. Gd., per
Okt.-Nov. — M. bez.
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufchwasser u. d
verzollt 810 M. Original-Larira.
Berliner Fondsberichte vom 10. October
Dt. Reichsanf. 104,50 bz. Pm. Meitenbr. 101,60 bz.
Consolid. Anf. —, Preussische do. 101,50 bz. B.
do. 1853 103,70 bz. B. Pomm. Hypothekbank.
Staatsanl. 4% 99,20 B. Aktien 37,00 bz. B.
do. 101,60 bz. B.
Staatsanl. 4% 99,90 bz. B. Pomm. Hypotheken-Pfand-
Pommersche Pfand- brieife 5% 120 106,30 B.
brieife 3 1/2 % 96,75 bz. 110 102,70 bz.
do. 4 % 161,50 B. 100 100,00 B.
do. 4 1/2 % —, do. 4 1/2 % 120 99,50 B.
100 97,50 B.
Belpreussische Ritterschaft 3 1/2 % 96,80 B. Stett. Nat.-Hyp.-Credit-
do. 4 % 101,50 B. Pfandbr. 5% 100,30 B.
do. 4 % 161,45 bz. B. do. 4 1/2 % 110 101,60 bz. B.
do. 4 % 101,30 bz. B. do. 4% 110 95,60 bz. B.
do. Neuland- schaf 1 1/4 % 101,50 bz. B. Berlin-St.-P. D.
do. 1 1/2 % —, 2 u. 3. Ser. 101,75 B.

Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur	Wind		
	Vormittags	Nachmittags	richtung:
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	10 Uhr 4 Uhr	
12-7	+8 +9 +9	+9	SW. S.

Normal-Barometerstand in mm.

Barometerstand	Nachmittags				
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
12	746	746	747	747	747

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Unbeständig.

Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft in Stolp

vom Berlin 11,33 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts.
„ Belgard 10 Vorm.
„ Danzig 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Nachts.
„ Neustettin 10,38 Vorm. 7,57 Nachts.
„ Stollmünde 9,8 Vorm. 7,23 Nachts.
„ Zollbrück 5,52 Nachm.

Abfahrt von Stolp

nach Berlin 10,15 Vorm. 3,18 Nachm. 4,23 Morg.
„ Belgard 6,13 Nachm.
„ Danzig 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.
„ Neustettin 5,29 Morg. 3,44 Nachm.
„ Stollmünde 1,36 Nachm. 6 Morg.
„ Zollbrück 6,7 Nachm.

Nachfahrplan.

Ankunft in Stolp

vom Wittow 3,45 Morg.
„ Schmolzin 8,50 Vorm.
„ Wobesche 7,15 Nachts (Fahrende Landbriefträger post.)
„ Ratho-Dammitt 11,10 Vorm. (Fahrende Land- briefträger post.)
„ Quadenburg 8,30 Nachts. (Fahrende Landbrief- träger post.)

Abfahrt von Stolp

nach Wittow 12,25 Nachts.
„ Schmolzin 4,15 Nachm. (4,45 Bahnhof.)
„ Wobesche 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträger- post.)
„ Ratho-Dammitt 12,40 Nachm. (Fahrende Land- briefträger post.)
„ Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Land- briefträger post.)

Anfang Januar 1886 erscheint in unserem Verlage der vollständige

Wohnungs-Anzeiger für die Stadt Stolp

enthaltend: I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militair- und Civilbehörden und öffentlichen Institute. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortschaften des Stolper, Büttower, Quadenburger, Nimmelsburger und Schlauer Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger.
Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.

Inserate
für die ganze Seite 18 Mk, halbe Seite 10 Mk, drittel Seite 7 Mk, viertel Seite 6 Mk, sechstel Seite 4 Mk. 50 Pfg.
Bestellungen auf Exemplare und Inserate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Familien Nachrichten.
Geboren: Herr Johannes Lüdtke (Stettin) ein Sohn.
Vermählt: Herr Max Aron mit Bertha Selo (Nüngenwalde.)
Sterben: Herr Stations-Assistent unversiegelter (Stettin). Herr Ritter-Beamter Martin Mühlendruck (Stettin.)

Kirchliche Anzeige.
Am Sonntag den 14. October Abends 6 Uhr: Bibelstunde. Herr Pastor Braumann.

K. S. C.
Am Sonnabend den 17. October 8 Uhr c. findet hier selbst im Hotel de Prusse ein

Commerz
alter
Corpsstudenten

zu welchem a. d. a. d. und neuen Corpsstudenten hiernit einge-
Stolp, im October 1885.
Erster Staatsanwalt.
Weiter-Vizeg. Neitzke, Rechtsanwalt.

Wien-Sauerkohl
Ernst Reinholtz.

Turn-Verein.

Zur Feier unseres 24. Stiftungsfestes findet Sonntag den 18. October cr. Nachmittags 4 Uhr im Schützenfeste ein

Schanturgen
und Abends 8 Uhr ebendasselbst ein **Ball**

statt. Zum Schanturgen legitimiren sich unsere Mitglieder durch ihre Mitgliedskarten, ha' es außerdem **Kostenfreie Eintrittskarten** für ihre Angehörigen zu beanspruchen, welche sie bei unserem Vorsitzenden Herrn **Max Feige** in Empfang nehmen wollen. **Festkarten zum Ball** à 75 Pfg. pro Mitglied resp. dessen Familie sind ebenfalls von Herrn Feige zu entnehmen.
Der Vorstand.

**Sattler- und Tapezier-
Zunung.**

Da sich die Sattler- und Tapezier-Zunung auf Grund der neuen Statuten (Gesetz v. 18. Juli 1881) am 10. October d. J. konstituir hat, steht es den hier und im Kreise Stolp wohnenden selbstständigen Sattlern und Tapezieren frei, bis 1. Januar 1886 auch ohne Prüfung der Zunung beizutreten, da nach dieser Frist dieselbe laut Statut gefordert werden muß.
Der Vorstand.
Rudolph, Obermeister.

Weidenslauser, Berlin NW.
Pianos 15 Mark monatlich. bei
Bell-Organen Katalog gratis.

**Anzeiger
für Schlawe.**

Inserate
für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.
Für mein Colonialwaaren-, Desinfektions- und Stabeisen-Geschäft suche ich möglichst sofort einen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Eduard Adam Nachfsg.
Hugo Knop-Schlawe.

**Nürnberg Spiel-
Waaren**
Jean Munck,
Nürnberg.
Größtes Spielwaaren-
Magazin Nürnberg's,
versendet seinen neuen illustr.
Spielwaaren Katalog
circa 3000 Nummern enthaltend
gratis und franco.

**Gutes
Bairisch-Bier**
für 50 Pfg 6 Flaschen
F. Brüsche,
Wollmarktstraße 28.

Universum
Illustr. Zeitschrift für
Velletristik Kunst und
Wissenschaft.
II. Jahrgang.
Jährl. 24 Hefte, halb-
monatl. Jedes Heft 1.
gr. Lex. Format mit
3 Lichtdruck-Kunstbeilagen kostet nur
5 Pf. Abonnements bei sämtlichen
Buchhandlung u. Postanstalten. Mit-
arbeiter die besten u. beliebtesten Schrift-
steller und Meister der Kunst. Das
erste Heft ist erschienen und beginnt
mit einer größeren Novelle aus dem
altromischen Afrika:
„Die Numidierin
von Ernst Eckstein“.

Eine **Schmiede** (massiv) mit
Wohnhaus und sehr gutem Hand-
werkzeug soll sogleich oder später
verkauft werden. Näheres in der
Expedit. d. Ztg.

Wer Schlagfluß fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Congestionen, Schwindel, Läh-
mungen, Schlaflosigkeit, resp. an krank-
haften Nervenzuständen leidet, wolle
die Broschüre „Ueber Schlagfluß Vor-
beugung und Heilung“, 3. Aufl., vom
Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt
Dom. Weismann in Bielefelden,
Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Ein **wachsamer zutraulicher**
Neufundländer
zu verkaufen in Labehn bei Hebr.
Dammig.

Kaffeefahne
täglich frisch bei
Carl Fischer Nachf.

Frische Pfirsiche
bei
Ernst Reinholtz.

Bieffernisse
in bekannter Güte à Liter 40 Pfg.
empfehl
Carl Fischer Nachf.

Stolpmünder Schiffsliste.
Eingang:
8. October. S.D. Stadt Stolp, Capt. Ueder, von Stettin mit Gütern.
10. October. Gustav, Capt. Leisinger, von Flensburg mit Ballast.

Ausgang:
8. October. S.D. Arthur, Capt. Lotte, nach Stettin mit div. Ladung.
9. October. S.D. Stadt Stolp, Capt. Ueder, nach Memel mit Ballast.
10. October. Georg, Capt. Bruhn, nach Glückstadt mit Vatten. —
Cigolt, Capt. Möller, nach Flens-
burg mit Brettern und Brennholz. —
Edel Marie, Capt. Mortensen, nach Copenhagen mit Brennholz. —
Jedres Munde, Capt. Hansen, nach Copenhagen mit Brennholz.

11. October. Sara, Capt. Krömer, nach Swinemünde mit Brettern. —
Martha, Capt. Dobbert, nach Swinemünde mit Brettern.
Windrichtung: Südwest — mäßig.

Gymnasium

Realprogymnasium zu Stolp.

Das Wintersemester beginnt **Donnerstag den 15. October.** Die Aufnahmeprüfungen finden **Mittwoch den 14. October** um 10 Uhr für die **Vorschule** und **Sexta**, um 11 Uhr für die **übrigen Klassen** statt.

Bei der Anmeldung auf dem Konferenzzimmer ist der Lauffchein, der Impfschein oder Wiederimpfungschein und von Schülern höherer Lehranstalten das Abgangszeugnis vorzulegen.
Dr. Reuscher, Gymnasialdirector.

Höhere Töcherschule zu Stolp.

Das Wintersemester beginnt am **Donnerstag**, den 15. October. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **an demselben Tage**, Vormittags 8 Uhr, im Schulgebäude statt.

In die **7. Klasse** können neue Schülerinnen, welche noch gar keinen Unterricht genossen haben, zu Michaeli nicht aufgenommen werden, da der Kurs bereits zu Ostern begonnen hat.

Es ist der Impfungs- resp. Wiederimpfungschein vorzulegen. Der Unterzeichneter ist bereit, über Pensionen Auskunft zu geben.
F. Kaseltz, Rektor.

Im Saale des Kaufmanns Wallhauses.

Dienstag, 13. Octbr., Abends 8 Uhr: **Reiter-Abend**

von **Carl Karutz**.
Ober-Reg. d. Vst.-Theaters in Berlin, unter Mitwirkung d. Recitatoren **Carl Glabisch**.

Programm: **Karutz**: „Mit mine Stromrid“: Carl Fovermann am Sorge seiner Frau. Zacharias Tröstig's Erlebnisse in der Wasserheilanstalt. Das Klängebuch unne in Kirchboom in Küstler's Goren. — **Glabisch**: Ahasver Die Fahne der Gier. Ein neues Märlein vom Campagnerwein.

Billets à 75 Pf. im Vorverkauf in **E. Rahm's Buchhandlung** zu haben. Abendklasse 1 Wr.

Mit dem 15. d. M. eröffne ich wieder je einen halbjähr. Kursus für Damen und Herren zur Erlernung der **italienisch-doppelten Buchführung** verbunden mit vielfacher Uebung im kaufm. Rechnen u. i. tantm. Korresp. 2 Stunden wöchentl., Honorar 10 Mt. viertelj. pränumerando. Anmelde. bis 15. d. M.
A. Jenrich, Friedrichstr. 12, II.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in meinem Comtoir sofort Stellung.
Einfähriges Zeugnis erwünscht.
Carl Aug. Westphal,
Reinfeinwaaren-Fabrikant.

Butter, Sahnekäse und Weiß-Quark.

Lieferanten sucht die Butter- und Käsehandlung en gros von **W. Krüger**, Berlin N, Rheinsbergerstr. 2.

Gänse-Fische.

Wer liefert fette lebende und geschlachtete **Gänse, Butter, Eier** und **Fische**? Offerten sind zu richten an die **En-gros-Handlung** von **Rob. Mertens**, Hagen i/W.

Trockenes ungefülltes Buchenflohenholz

2' bei **M. Frank**.

Albertus Magnus bewährte, sympathische und natürliche **egyptische Geheimnisse** für Menschen u. Vieh, 4 Bändchen 3 Mark. **Geheimnisse v. Berlin**, Berlins berühmte und berühmte Häuser, 2 dicke Bände, 3 Mark. **Bosko**, das Zauberlabinet, 2 Mark. **Musenlänge**, aus Deutschlands Vierkanten (schr humoristisch) 1 Mark. Zu beziehen von **S. Jacobs** Buchhandlung, Magdeburg.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Sattlermeisters Herrn **Dürgschlag**, Langestraße 119, eine

Mehl- und Mehlwaaren-Handlung.

Mein Bestreben wird jederzeit dahin gerichtet sein, nur tadellose Mehle und Waaren feil zu kalten und bitte deshalb um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Stolp, den 6. October 1885.

G. Vossberg.

A u f r u f.

Von S. M. Kreuzer Corvette „Augusta“ fehlt seit vier Monaten jede Nachricht; unzweifelhaft haben Schiff und Besatzung in wild erregter Fluth den Untergang gefunden. Das Verzeichniß der an Bord der Corvette eingeschifften Personen ist von dem Chef der Kaiserlichen Admiralität veröffentlicht; es bringt die schmerzliche Kunde, daß 233 rüstige Söhne des Vaterlands in seinem Dienste früh und plötzlich dahingerafft sind;

An der Küste und im Binnenlande beklagen hart betroffene Familien den Tod des Hauptes, des Vaters des Sohnes oder des Bruders. Mit ihnen trauert das Land. Aber, wo dieser Schicksalschlag nicht Trauer allein, sondern auch Sorge und Noth in das Haus brachte, wo die Welken die Stütze der Eltern begruben, wo die Frauen zu darben den Wittwen, Kinder zu hilflosen Waisen machten, da ruft die Katastrophe wie uns'r Herz zum Mitleid, so unsere Hand zum Helfen. Die vom Gesetz bestimmten Unterstützungen und Entschädigungen erleichtern das den Familien auferlegte Opfer nicht in dem Grade, wie es herzlicher Theilnahme möglich und wünschenswerth erscheint. Ausreichend kann nur die freiwillige Thätigkeit Derer helfen, die den Dank für das patriotische Verdienst todesmüthiger Seelen in der Unterstützung ihrer Hinterbliebenen zu bothätigen wünschen.

In diesem Sinne sind die Unterzeichneten zu einem **Comitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. Corvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung** zusammengetreten, und bitten um Gaben, sowie event. um Bildung von Zweig-Comitees resp. Errichtung von Sammelstellen.

- Ueber die eingegangenen Beiträge, zu deren Annahme, neben Jedem der Unterzeichneten
1. die Depositen-Kasse der Deutschen Bank — welche als Centralstelle dient — Berlin W., Mauerstraße 29,
 2. die Kasse des Central-Comitees der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Wilhelmstraße 73,
 3. die Präsidial-Kasse des königlichen Polizei-Präsidiums, Berlin C., Moosenmarkt 1,
 4. die städtische Haupt-Stiftungs-Kasse, Berlin C., Rathhaus, Zimmer 25, Eingang von der Spandauerstraße,

bereit sind, wird öffentlich quittirt werden.

Die provisorische Geschäftsführung haben übernommen die Herren:
von Forkenbeck, Oberbürgermeister, Berlin W., Vossstraße 15,
von Henk, Vice Admiral z. D., Berlin W., Potsdamerstraße 39,
Rudolf Koch, Director der Deutschen Bank, Berlin W., Behrenstraße 9/10,
Friedhelm, Ober-Regierungsrath, Berlin C., Poststraße 16.

Das, erster stellvertretender Vorsitzender des Central-Comitees der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Friedrichstraße 173,
Freiherr Eduard von der Heydt, Consul a. D., Berlin W., von der Heydtstraße 14a,
Ludwig Löwe, Reichstags-Abgeordneter, Berlin SW., Hollmannstraße 32.

Ueber die definitive Konstituierung des Comitees, sowie über die Organisation des Unterstützungswerkes soll in einer demnächst zu berufenden Versammlung Beschluß gefaßt werden.
Berlin, den 7. October 1885.

- George Albrecht**, Bremen. **Martin Albrecht**, Hamburg. **Louis Des Arts**, Hamburg. **Baare**, Geh. Commerzienrath, Bochum. **Carl Becker**, Professor, Präsident der königlichen Akademie der Künste, Berlin. **Dr. Becker**, Ober-Bürgermeister, Köln. **Becker**, Ober-Bürgermeister, Düsseldorf. **Ed. Behrens**, Hamburg. **John Berenberg-Gossler**, Hamburg. **Dr. Bertram**, Stadtschulrath, Berlin. **G. von Bleichröder**, Geh. Commerzienrath, General-Konsul, Berlin. **G. H. Blohm**, Hamburg. **Böttcher**, Ober-Bürgermeister, Magdeburg. **Bohm**, Stadtverordneter, Berlin. **Dr. Brückner**, Probst, General-Superintendent von Berlin. **Heinrich Claussen**, Präsident der Bürgerschaft, Bremen. **G. Davidsohn**, Redacteur des Berliner Börsen-Couriers. **A. Dellbrück**, Geh. Commerzienrath, Berlin. **F. Wm. Dellus**, General-Konsul, Bremen. **Dr. Dernburg**, ordentl. Professor und Geh. Justizrath, Rector der Universität Berlin. **Dernburg**, Chef-Redacteur der National-Zeitung, Berlin. **Diersch**, Stadtverordneter, Berlin. **Dietrich**, Geh. Commerzienrath, Vices-Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Berlin. **Dunker**, Geh. Regierungsrath und Bürgermeister, Berlin. **L. G. Dyes**, General-Konsul, Bremen. **Dr. von Erhardt**, Geh. Regierungsrath, München. **von Forkenbeck**, Ober-Bürgermeister, Berlin. **Friedensburg**, Ober-Bürgermeister, Breslau. **Friedhelm**, Ober-Regierungsrath, Berlin. **C. Gust Gabel**, Hamburg. **Dr. Georgi**, Ober-Bürgermeister, Leipzig. **Goldberger**, Commerzienrath, Berlin. **Emil Gusesfeld**, Hamburg. **Haack**, General-Director, Bredow bei Stettin. **Dr. von Hack**, Ober-Bürgermeister, Stuttgart. **Haken**, Ober-Bürgermeister, Stettin. **Halske**, Stadtrath, Berlin. **Dr. Hammacher**, Reichstags-Abgeordneter, Berlin. **Freiherr von Hammerstein**, Chef-Redacteur der Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung, Berlin. **H. Hansing**, Hamburg. **Heinrich Hardt**, Berlin. **Hass**, Geh. stellvertretender Vorsitzender des Central-Comitees der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin. **Heimendahl**, Geh. Commerzienrath, Crefeld. **A. Heineken**, Hamburg. **von Henk**, Vice-Admiral z. D., Berlin. **Theod. Heyse**, Geh. Commerzienrath, Hamburg. **F. v. d. Heyde**, Director, Bremen. **Freiherr Eduard von der Heydt**, Berlin. **Carl von der Heydt**, Eberfeldt. **Dr. Hobrecht**, Stadtbaurath, Berlin. **Th. G. Hoffmann**, Präsident der Handelskammer, Bremen. **Dr. Horwitz**, Justizrath und Stadtverordneter, Berlin. **Paul Jonas**, Präsident a. D., Berlin. **Dr. Kayssler**, Chef-Redacteur der Post, Berlin. **Dr. Killisch von Horn**, Eigenthümer der Berliner Börsenzeitung. **D. Kleinert**, Constatrath und Professor, Berlin. **Rudolph Koch**, Director, Berlin. **G. F. Krüger**, Director, Bremen. **Friedr. Krupp**, Essen. **Caspar G. Kuhlenskampff**, Bremen. **Dr. Kürsten**, Stadtverordneter, Berlin. **Carl Laelsz**, Hamburg. **Eugen Landau**, General-Konsul, Berlin. **Lauter**, Ober-Bürgermeister, Karlsruhe. **Ludwig Löwe**, Reichstags-Abgeordneter, Berlin. **Joh. G. Lohmann**, Director, Bremen. **Theodor Lürmann**, General-Konsul, Bremen. **H. H. Meier**, Reichstags-Abgeordneter, Bremen. **Robert Mestern**, Hamburg. **Dr. Mipuel**, Ober-Bürgermeister, Frankfurt a. Main. **Mölling**, Ober-Bürgermeister, Kiel. **Rudolf Mosse**, Verleger des Berliner Tageblatts. **Wilh. Nielsen**, Senator, Bremen. **E. Nölting**, General-Konsul, Hamburg. **Wilh. Oetling**, Hamburg. **Albertus von Ohlendorff**, Hamburg. **Albr. P. O'Swald**, Hamburg. **St. Paul-Hilaire**, Korvetten-Kapitän, Fischbach. **Dr. Philippss**, Chef-Redacteur der Volks-Zeitung, Berlin. **E. F. Pindter**, Geh. Commissionär, Chef-Redacteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, Berlin. **Wm. Probst**, Director, Hamburg. **Richter**, Wirklicher Geh. Admiralitäts-Rath, Berlin. **H. Rickert**, Reichstags-Abgeordneter, Berlin. **H. Robertson**, Hamburg. **Emil Roeder**, Commerzienrath, Leipzig. **Runge**, Stadtrath, Kammerer, Berlin. **Oscar Roperth**, Hamburg. **Sarre**, Stadtrath, Berlin. **C. Scharf**, Hamburg. **Dr. von Schauss**, Landtags-Abgeordneter, Mürchen. **Schleichau**, Commerzienrath, Elbing. **Schwartzkopf**, Geh. Commerzienrath, Berlin. **Selke**, Ober-Bürgermeister, Königsberg i. Pr. **Dr. Georg Siemens**, Berlin. **Dr. Werner Siemens**, Geh. Regierungsrath, Charlottenburg. **Simon**, Geh. Commerzienrath, Königsberg i. Pr. **Spinola**, Geh. Regierungsrath, Berlin. **Dr. Strassmann**, Stadtverordneter-Vorsitzer, Berlin. **Stephany**, Chef-Redacteur der Vossischen Zeitung, Berlin. **Freiherr von Stromer**, Erster Bürgermeister, Nürnberg. **Dr. Stuebel**, Ober-Bürgermeister, Dresden. **Dr. Stryck**, Stadtverordneter, Berlin. **C. Uhlmann**, Hamburg. **Leop. Ullstein**, Verleger der Berliner Zeitung. **E. Velt**, Geh. Commerzienrath, Berlin. **Wallich**, Director, Berlin. **von Winter**, Ober-Bürgermeister, Danzig. **Winterfeldt**, Justizrath, Berlin. **A. Woermann**, Reichstags-Abgeordneter, Hamburg. **Zirzow**, Contr. Admiral z. D., Berlin. **Zwicker**, General-Konsul, Berlin.

Wir sind zur Entgegennahme von Gaben gern bereit. Expedition der „Stolper Post“.

Gelegenheitskauf
Meißededen
a 2, 8, 9, 11, u. 12,00 Pf.
Carl Kallmann.

In 11. Auflage erschien soeben:
Med.-Rath Dr. Müller's
neuestes Werk über Schwäche, Nerven-zerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche etc. Zufendung gegen 1 M. in Briefmarken direkt **Carl Kreickenbaum**, Braunschweig.

B. L. Blaustein
empfiehlt
Winter Ueberzieher in Double, Eskimo, Floconee, Diagonal und Helveta für 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30 u. 40 M.
Kaisermäntel mit u. ohne Futter für 14, 18, 20, 25, 33, 36 u. 40 M.
Joppen für 6, 9, 12, 15, 18 u. 20 M.
Herren Rock u. Jaquet Anzüge für 13,50, 18, 25, 30, 40 u. 50 M.
Schlafrocke für 9, 12, 18, 22, 27 u. 30 M.
Knaben Kaisermäntel und Anzüge in allen Größen.
Damen-Mäntel in lose u. anschließend, neuesten Facons, a 7,50 bis 60 M.
Dolmann u. Kragen-Paletot a 20-70 M.
Jaquets, Jacken, Mädchen Mäntelchen, Buckskin Paletotstoffe in großer Auswahl.
B. L. Blaustein.

Original-Gefert'sche Pflüge,
ein- und mehrschaarig,
sind stets in großer Auswahl auf Lager bei
G. Philipsthal, Stolp.

Schlesische Gold- u. Silber-Lotterie.
Ziehung am 11. und 12. November cr.
Loose à 1 Mark sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Erste **Geld-Lotterie**
der Vereine zum **Deutschen Rothen Kreuz.**
Ziehung am 2. u. 3. Novbr. cr.
Gewinne in bar ohne jeden Abzug
150,000, 75,000 M.,
30,000, 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50 Mark,
kleinsten Gewinne 50 Mark zusammen 3669 Gewinne
625.000 Mark.
Orig.-Loose à 5 1/2 Mark. 1/2 Lot-Antheil à 3 Mark (Porto 10 Pf.) versandt
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau.

Eine seltene Geschäftliche Gelegenheit für Damen mit einem kleinen Capital — 250 bis 500 Mark. — Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zeichnungskunst ist im Begriff, Zweig-Geschäfte in allen größeren und kleineren Städten des ganzen Deutschen Reiches für den Verkauf ihres wissenschaftlichen Systems der Zeichnungskunst zu gründen; sie offerirt, es solchen Damen gratis zu erlernen, welche in ihrem System unterrichten und Zweiggeschäfte in ihrer selbstgewählten Stadt übernehmen wollen. Ergiebige Damen können von 100 bis 200 Mark wöchentlich verdienen, da sie das ausschließliche Recht für die gewählte Stadt haben. Das Geschäft ist leicht, erfolgreich und für jede Dame passend; Keinerem so forderlich. Anfragen unter „Agenten“ richte man an die „Gesellschaft für wissenschaftliche Zeichnungskunst“, Leipzig, Leipzigerstraße 13, Berlin W. Ein Circular mit weiterem Beschreibung wird franco an jede Dame geschickt.

Stolper Arbeitsmarkt.
6malige (zweizeilige) Aufnahme lokal 50 Pf.)

- 2 Sattlergesellen a. Gehirr u. Sattlerarbeit verlangt Schewe, Schlawe.
- 1 Tischlergesellen auf Bauverlag Kniebel, Sanson.
- 1 Lehrling sucht sofort: F. W. Feige, Buchdruckerei.
- 1 verh. Gärtner u. 1 verh. Rührer Dom. Gr. Siffow z. Marlen St.
- 1 verh. Hofmeister f. ein Barmherz. v. Puttlauer, Tossin, zu Marlen St.
- 1 verh. Gärtner (Jäger): Zug, Post fow b Schlawe z. 1. April 86.
- 1 verh. Stellmacher: Zug, Post fow Schlawe, z. 1. April 86.
- 1 Malergehilfen: C. Schübner.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
(6malige (zweizeilige) Aufnahme lokal 50 Pf.)

- Höhlenstr. 339, 1 Tr., 1 möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Herren z. 1. Nov. 1885.
- Gr. Aulerstr. 26, 1 Wohn. n. Garten, sof. od. später. Meldungen bei den brüder Labisch.
- Frichstr. 11, 1 Wohn. v. 2 Zimmer n. Zub.
- Präsidentenstr. 3, Parterre Wohn. z. i. 6 Stb., Zub., Garten, Viehhof u. Rem. sogleich zu verm.
- Paradiesstr. 304, 1 Laden n. Wohn. z. 1. April.
- Triftstr. 11, 1 Wohn. v. 3 Zimmer Zub z. 1. Oct. 86.
- Paradiesstr. 305, 1 möbl. Zimmer Am Neuenthor 51, 1 möbl. Zimmer n. Kab.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke.
10. October Wasserstand Peter 1,38
In Stolpmünde:
4. October, Wasserstand im Hafen 4, 8 Wasserstand im Segatz 3, 15

Täglicher Kalender 1885.

October hat 31 Tage.	Comitee	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Oct. 1. 19. 27.	4	5	6	7	8	9
2. Oct. 2. 10. 18. 26.	11	12	13	14	15	16
3. Oct. 3. 11. 19. 27.	18	19	20	21	22	23
4. Oct. 4. 12. 20. 28.	25	26	27	28	29	30
5. Oct. 5. 13. 21. 29.						
6. Oct. 6. 14. 22. 30.						
7. Oct. 7. 15. 23. 31.						
8. Oct. 8. 16. 24.						
9. Oct. 9. 17. 25.						
10. Oct. 10. 18. 26.						
11. Oct. 11. 19. 27.						
12. Oct. 12. 20. 28.						
13. Oct. 13. 21. 29.						
14. Oct. 14. 22. 30.						
15. Oct. 15. 23. 31.						
16. Oct. 16. 24.						
17. Oct. 17. 25.						
18. Oct. 18. 26.						
19. Oct. 19. 27.						
20. Oct. 20. 28.						
21. Oct. 21. 29.						
22. Oct. 22. 30.						
23. Oct. 23. 31.						

Gold- und Papiergeld vom 9. October.
Ducaten p. St. . . . 20,27
Sovereigns 16,16
20-Frcs. Stücke 80,70
Franz. Bankn. 161,60
Oesterr. Bankn. 199,90
Russ. Note 100 R. 199,90
Kinnsatz der Reichsbank:
Wechsel 4% für Lombard 5%
(Hierzu eine Selbste...)

Allelei. Prozeß gegen Graef und Genossen vor dem Schwurgericht. (Fortsetzung.)

Berlin, 3. Oktbr.

Hierauf erfolgte die Verlesung von 40 Schuldscheinen, die Frau Rother dem Prof. Graef ausgestellt. Die darauf verzeichneten Beträge bilden eine Gesamtsumme von 32995 Mark, dabei sind aber die Kosten für Reisen...

dazu folgende Erklärung: „Ich wußte, daß Bertha eine Liebshochzeit mit einem jungen Mann, Namens Richter, gehabt hatte. Dieser wollte in Dessau und ich merkte, wie gern sie ihn noch einmal sehen wollte, da habe ich ihr das Geld zu der Reise gegeben.“

Berlin, 5. October.

Der Präsident eröffnete die heutige Sitzung gegen 10 Uhr mit Verlesung der Zeugen. Von diesen fehlte die unvorbereitete Ortlepp und Edel, gegen welche Staatsanwalt Heinemann eine Strafe von je 20 M., im Unvermögensfalle...

fällt mir auf, daß Sie als Zeuge vorgeschlagen, obgleich Sie nicht im Stande sind, irgend etwas Positives zu bekunden. Wie sind Sie zu der Zeugenschaft gekommen? Jaak: „Im Anwaltszimmer habe ich Herrn Rechtsanwalt Bernstein gegenüber geäußert, daß es mir so sei, als ob er die Frage an Prof. Graef gestellt habe, aber auch ihm habe ich keine bestimmtere Erklärung abgegeben.“

zugeben, daß zwei Thaler gleich sechs Mark sind. Sie bestritt es, einen Meineid geleistet zu haben, ja sie schien klaren Begriff von dessen Bedeutung zu haben. Trotzdem sie auch dem Arzt gegenüber erklärte, sie habe aus Haß und Wuth gegen Bertha ausgesagt, so sprach sie doch ein ander Mal von ihr als von „meiner Bertha.“

Nach Jahren.

Novelle von Marie Landmann. Ich fröhe nicht in Briefwechsel mit Sie vor der Jahren Oberstein verließ. Waren Sie einmal dort? Das nicht; aber ich habe Winter gesprochen...

Seltzam, dachte er, als er seinem Gasthofs...

Wenn ich nicht zu genau wüßte, daß kein Wort davon wahr ist und wahr sein kann — aber es ist nicht möglich, und wenn alles trügen könnte, müßte ich dem Ausdruck von Wahrhaftigkeit und Reinheit doch glauben, der auf ihrer Stirn thront — heute wie damals. Aber verändert ist sie. In ihren Zügen steht eine Geschichte — ich möchte sie wohl entziffern. Und ihr Auge blickte anders — als ob die Psyche darin geschlafen hätte und jetzt erwacht wäre. Vier Jahre! — Und in Erinnerungen verloren, schritt er langsam weiter.

Gütern — aber warum thust Du den Mund nicht auf, Ulrich? Rede doch, erzähle, wie's Dir gegangen ist. In Deinen Briefen bist Du niemals allzu ausführlich gewesen.

Laß nur, Onkel, sagte Ulrich lachend, ich komme schon an die Reihe und will alles nachholen. Vorläufig weiß ich ja noch nicht einmal, wiefo Du hier in Altenhausen bist, statt in Berlin. Ist bald erzählt. Der hiesige Arzt ist ein alter Freund und Colleague von mir. Er war krank, sollte ins Bad reisen und hat mich gebeten, ihn zu vertreten. Ich hatte zu Hause nichts zu versäumen, ich practicire so gut wie gar nicht mehr, und es war mir gelegen, hierher zu geben. Du weißt, ich sammle Material zu einer Untersuchung über die Ursachen und die Verbreitung des Typhus, und die hiesige Gegend ist in dieser Beziehung sehr interessant. Ich hätte mir keinen besseren Sommeraufenthalt wünschen können.

Des Doctors Stimme hallte dröhnend durch das Zimmer.

Wilst Du Dich etwa schlagen, Junge? Ich dachte, Du wärest vernünftig geworden, aber ich sehe, Du bist noch der alte Tollkopf. Eine Stunde laß ich den Herrn Gutbesitzer allein und ehe man sich versieht, hat er ein Duell am Hals. Schöne Geschichte! Weißt Du nicht, daß das Duell unvernünftig, ja noch mehr, daß es unmoralisch, daß es ein Ueberrest aus einem barbarischen Zeitalter ist? Was! Einem Nebenmenschen die Knochen im Leibe zerschlagen, bloß zum Plaisir, damit ein armer Kerl von Doctor sie hinterher im Schwitze seines Angesichts zusammensetzen kann! Hätte das nicht von Dir erwartet, Ulrich. Du hast ganz Recht, Onkel Strud. Ich denke über das Duell und seine Berechtigung ganz ebenso und glaube all: Versuchung dazu mit den Studentenjahre für immer abgethan zu haben, und die legen doch wirklich lange genug hinter mir. Nun aber Prinzipien und Handlungen sind eben zweierlei. Glaube mir, es giebt Fälle, in denen ein ehrlicher Mann, der warmes Blut in den Adern hat, sich nicht damit begnügen kann, die Gerechtigkeit auf dem umständlichen Wege des Gesetzes zu suchen. Wenn man Zeuge sein muß, wie die Ehre eines rechtschaffenen Mädchens in den Schmutz gezogen wird, dann wird das Verlangen übermächtig, den feigen Vuben, der das thut, selbst zu züchtigen. So, so, sagte der Doctor, also ein Frauenzimmer steht dahinter? Wie ist es denn gekommen? Ulrich erzählte den Hergang. Doctor Strud ließ unterdessen heftig gestikulirend im Zimmer umher. Dieser Biberstein, rief er, als der Erzähler schwieg, den Kerl habe

Pause setzt der Geh. Medizinalrath Dr. Viman das Gutachten der Sachverständigen fort. Er erklärt, die Akten vor der Beobachtung der Anna Rother nicht gekannt zu haben, wodurch er im Stande gewesen sei, mit voller Unbefangenheit zu Werke zu gehen. Hiernach steht fest, daß sie epileptisch ist, und dies ist die Basis, von der die Beurtheilung der Ärzte ausgeht. An und für sich ist die Krankheit ja nicht im Stande, die geistige Fähigkeit auszuschließen, wie das Beispiel berühmter Männer lehrt, eines Cäsar, Napoleon, Mohammed. Sie haben durch geistige Energie sich empor zu schwingen vermocht, aber das ist durch unsere Beobachtungen festgestellt, daß 4 Fünftel aller epileptischen Kranken nicht geistig normal ausgebildet sind. Ihr Zustand kennzeichnet sich durch einen plötzlichen Wechsel des Temperaments. Sie sind leicht erregt, heftig aufbrausend, einer der Kranken zerriss in solchem Anfall seine Kleider. Anna Rother ist unfähig, eine Hypothese zu fassen, sie hat eine vollständig unrichtige Auffassung der Verhältnisse und damit steht in engem Zusammenhang, was hier über ihr Lügen gesagt worden ist. Sie spricht viel mehr die Unwahrheit, als daß sie lügt, da hierhin immer eine Absicht liegt, während bei ihr die geistige Schwäche die Ursache ist. Eine Simulation scheint ausgeschlossen, wie dies überhaupt fast stets der Fall ist, denn von 63000 Verbrechen waren 264 geisteskrank und nur Einer war Simulant. Bei Anna Rother liegt eine Hemmung der geistigen Fähigkeiten vor, welche die körperliche Entwicklung nicht aufgehoben hat. Nach all' dem Vorgegangenen muß der Sachverständigen dem Geschworenen anheimstellen, ob sie bei der Angeklagten die freie Willensbestimmung für ausgeschlossen halten. Prä: „Herr Geheimrath Rath Lewin, habe ich Sie recht verstanden, daß manche Geistesranke eine außerordentlich feine Auffassung und Klarheit beweisen?“ Dr. Lewin: „Ich habe vorhin einen Fall exemplifizirt, bei dem die Patientin nicht gefehlt, sondern gemüthskrank war.“ Prä: „Halten Sie es für möglich, daß Anna Rother dem Untersuchungsrichter die Mittheilung: Prof. Graef habe sie gebeten, das Verhältniß mit ihm und Bertha in Abrede zu stellen, damit er nicht bla-mirt werde, aus eigenem Nachdenken gemacht haben kann?“ Dr. Lewin: „Ich halte es nicht für möglich.“ Dr. Wolff: „Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß sie in einem solchen Augenblick eine solche Kombination gemacht haben sollte.“ Dr. Viman schließt sich der Ansicht des Geh. Rath Lewin an. Prä: „So sind Sie der Ansicht, meine Herren, daß ihr diese Kombination von anderer Seite zugekommen sind?“ Dr. Lewin und Viman: „Ja wohl.“ Justizrath Simson: „Anna Rother hat nicht allein mit Prof. Graef, sondern auch mit vielen anderen Personen darüber gesprochen.“ Prä: „Ich muß bitten, daß alle derartigen Unterstellungen unterbleiben. Mein Amt ist ein gänzlich unparteiisches. Ich würde es für eine Sünde erachten, wollte ich auch nur im geringsten meine Sympathie oder Antipathie den Angeklagten gegenüber kund thun.“ Rechtsanwält Cassel: „Meine Herren Sachverständigen, kann Anna Rother diese Kombination auch aus dem Gespräch mit mehreren anderen Personen geschöpft haben?“ Die Ärzte bejahen dies.

Es kam hierauf auf Anregung der Staatsanwaltschaft die Abfassung des mit Professor Graef zuerst aufgenommenen Protokolls zur Sprache, wobei Landgerichtsrath Zohl, der Untersuchungsrichter, den Angaben des Professors im Großen Ganzen beipflichtet. Dazu nimmt Rechtsanwalt Kleinholz Veranlassung zu betonen, daß sämtliche von seinem Klienten ausgesagte bisher sich immer noch als wahr erwiesen haben. Auf Antrag des Justizrathes Simson wird eine Stelle aus dem Tagebuch des Prof. Graef, regelmäßig geführt, verlesen. In derselben heißt es, daß Helene Hammermann sich gegen ihn einer wahnsinnigen Verdrächigung schuldig gemacht habe. Ferner wird aus dem Tagebuch zur Kenntniß gebracht, daß die Einnahme des Professors sich belief im Jahre 1881 auf 31 636 Mark, 1882 auf 61 280 Mark und 1883 auf 30 612 Mark. Es wird nun zu dem letzten Fall der Beweisaufnahme geschritten: In welchem Verhältniß Prof. Graef zu dem noch nicht

14-jährigen Lieschen Rother gestanden hat. Er selbst sagt darüber, Frau Rother habe ihm das Kind zugeführt mit der Frage, ob er dasselbe nicht als Modell gebrauchen könne. Er habe es untersucht und Interesse an ihr infoweit gehabt, wie es bei Malern und Aerzten öfters vorkommt. Gerade an dem unentwickeltesten Körper zeigten sich die Gelenke am präzisesten und besten und er würde aus diesem Grunde Lieschen weit öfter betrachtet haben, als es der Fall gewesen, wenn sie hübscher wäre. Wenn er sie nun auch nicht als Modell für ein bestimmtes Gemälde verwendete, so sei dies doch im Allgemeinen der Fall gewesen. Dies sei sein Studium, denn von allen Malern in Berlin sei derjenige, der am meisten nackte Figuren gemalt habe. Ferner bekundet er, daß er auch an Lieschen Rother Zuwendungen gemacht habe, wie er dies auch der anderen Familie gethan. Frau Rother weiß nur, daß Lieschen dem Herrn Professor Modell gestanden hat. Wenn sie sobald er sich am Abend angemeldet hatte, die Hausgegenstände fortgeschickt hat, so geschah das nur weil sie ihn damit täuschen wollte, daß sie ein Dienstmädchen halte, was ihr peinlich ihm gegenüber war, da sie ihn öfter um Darlehen angeht und von ihrer Armuth gesprochen hatte. In Anwesenheit des Professors hat sie das Zimmer, in dem er sich aufhielt, höchstens so lange verlassen, um etwas Kaffee oder dergleichen herein zu holen. Darauf wird ein Brief des Prof. Graef an Lieschen Rother verlesen, in welchem er ihr Besuch um ein Darlehen abschlägig bescheidet, da er heute die Wirthschaft bejahlt und nur noch 60 Mark im Besitz habe. Darauf ein Brief, der mit „Elise Rother“ unterschrieben ist, aber jedenfalls nicht von ihr herrührt. Er ist nicht in die Wohnung des Prof. Graef gelangt, sondern diesem von Frau Rother vorgelegt und bei der Hausjuchung in der Wohnung gefunden worden. Der Brief enthält eine Unrichtigkeit, denn er beginnt: „Ich bin jetzt 15 einhalb Jahr und mein höchster Wunsch ist es, zum Theater zu gehen“, während Elise Rother noch kaum 14 Jahre alt war. Anknüpfend an diesen Wunsch ergeht sich die Schreiberin in Bitten an Prof. Graef, ihr zu diesem Zweck eine Unterstützung gewähren zu wollen, da sie und ihre Mutter nicht die geringsten Mittel besitze. Ein dritter Brief mit der Anrede: „Liebs Professorchen!“ drückt das Verlangen um Geld aus, da der Gerichtsvollzieher ihre Mutter bedrohe. Das mit der erkrankten Lieschen im Krankenhaus aufgenommene Protokoll belastet wieder den Professor, noch die Mutter. Darin wird das Verhältniß zwischen ihm und Bertha als ein väterlich freundschaftliches geschildert. Im Uebrigen werden die Angaben der Angeklagten bestätigt und die betreffenden Zeugen als der Frau Rother feindselig gesinnt dargestellt, namentlich wird behauptet, daß Frau Siewert mit jener in Feindschaft gerathen sei wegen des Zimmers, welches diese gemiethet hatte. Die näheren Details lassen sich nicht wohl veröffentlichen.

In Bezug auf den erwähnten Brief von Lieschen Rother an Prof. Graef, der eine Bitte um Geld enthält, erklärt die erste Zeugin in diesem Anklagepunkt, Marie Klein, daß dieser Brief von ihr nach dem Diktat der Frau Rother geschrieben ist. Es heißt darin, daß Lieschen ein großes Talent für das Theater, aber nicht die Mittel besitze, dieses ausbilden zu lassen, wie ihr eine dramatische Lehrerin gerathen habe. Da Adressat schon mehrfach angehenden Schauspielerinnen Unterstützung gewährt, so bitte auch die Schreiberin um eine solche. Die Zeugin sagt aus, der Brief sei gar nicht für Prof. Graef bestimmt gewesen, was Frau Rother bestreitet. Nach einer Auseinandersetzung bezüglich weiterer Zeugenverladung wird die Sitzung um 5 Uhr geschlossen.

Berlin, 6. October.
Die heutige Sitzung wird um 9¹/₂ Uhr eröffnet. Der Präsident theilt mit, daß die Zeugen aus Rügen, welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft geladen sind, theils nicht aufzufinden, theils nicht abkommen können, theils nach dem Bericht des Ortsvorstehers nichts Erhebliches anzugeben vermöchten, wonach Staatsanwalt und Verteidigung auf ihre Vernehmung verzichteten. Ersterer zeigt an, daß er

nügiger Gedanke, daß der Junge, den er hat aufwachsen sehen, dem ersten besten fremden Menschen vor die Klinge soll, und daß diese Nacht vielleicht — na laß nur! Zum Henker, ich bin kein altes Weib, was soll das Riden!

Er liest ärgerlich durch die Stube, blickt dann an dem Tische stehen und sah die Adressen der Briefe an:

Schreibst Du nicht an das Mädchen, Gertrud heißt sie ja wohl?

Nein Onkel Strud. Wozu auch? Wir stehen in keiner Beziehung, und mein Leben oder Sterben ist für sie gleich bedeutungslos.

Das verstehe ich nicht, sagte der Doctor, Du liebst das Mädchen, schlägst Dich für ihre Ehre und jetzt sollst ihr egal sein, ob Du lebst oder todt bist?

Du bist im Irrthum, erwiderte Ulrich bestroffen. Von dergleichen ist ja zwischen uns keine Rede.

Ulrich, Ulrich, willst Du Deinem alten Onkel Hausen vormachen? Als Du mich vor dem Kriege besuchtest, um Abschied zu nehmen, wars mit Dir nicht richtig. Es war Dir wohl anzumerken, daß Du etwas erlebt habtest, was Du mir nicht sagen wolltest.

Recht gesehen Onkel, nur daß Gertrud daran bloß mittelbar betheilt war, und daß von dem, was Du andeutest, niemals die Rede sein konnte.

Er war an das Fenster getreten und sah zum Himmel auf, an dem sich schwere Gewitterwolken zusammenballen.

(Fortsetzung folgt.)

den Chef der Stittenpolizei, Polizeirath Herr Stengle, vorgelesen habe. Hierauf beantragte Professor Graef, sein Bild: „Ein Märchen“ nach seiner Umarbeitung, nebst der Photographie jenes Bildes, wie es früher geschaffen war, im Gerichtssaal auszustellen, um dadurch zu beweisen, mit welchem Ernst er gearbeitet und gestrebt habe, und wie nothwendig das Modell gewesen sei. Staatsanwalt Heinemann: „Ich protestire gegen diesen Antrag. Daß Prof. Graef mit erstem Streben gearbeitet, hat uns Professor Lessing gesagt, es wird dies auch gar nicht bezweifelt, allein die Ausstellung eines Bildes hier im Gerichtssaal halte ich für unpassend und wird meiner Ansicht nach auf die Geschworenen eine andere Wirkung hervorbringen als beabsichtigt war.“ Rechtsanwält Holz der Verteidiger Bertha, protestirt aus leicht begreiflichen Gründen gegen die Ausstellung des Bildes. Justizrath Simson bittet, dem Antrage seines Mandatars stattzugeben, um den Beweis zu liefern, daß dieser bei der Arbeit seines „Märchen“ nur von dem ernstesten Streben beseelt gewesen ist und ohne das Modell gar nicht habe arbeiten können, weil ein anderes nicht im Stande war, die schwierige Stellung auszuhalten. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück, nach deren Beendigung der Präsident die Vertheilung des Gemäldes aus der Zelle des Angell. Graef anordnet. Nachdem dies bewirkt worden ist, fährt der Präsident fort: „Wie mir der Angellagte Graef soeben mittheilt, eignet sich das Verathungs-zimmer der Richter am besten für die Ausstellung des Bildes, es ist dasselbe deshalb dorthin geschafft worden. Derselben haben nur beizu wohnen von den Angellagten Professor Graef, die Herren Verteidiger, die Staatsanwaltschaft, der Gerichtshof und die Herren Geschworenen. Die weiblichen Angeklagten sind in ihre Zellen abzuführen.“ Professor Graef fragte an, ob er der Ausstellung anwohnen müsse; es wird ihm von dem Gerichtshof freigestellt. Staatsanwalt Heinemann: „Ich beantrage, daß bei Beschäftigung des Bildes jede Erörterung über die Einzelheiten desselben unterbleibe, weil den weiblichen Angeklagten in öffentlicher Sitzung über diesen Vorgang Mittheilung gemacht werden muß.“ Prä: „Meine Herren, ich bin mehrfach in der Lage gewesen, den Angeklagten in das Wort zu fallen, oder ihnen dasselbe abzuschneiden. Dies hat seinen Grund in meiner Pflicht, dafür zu sorgen, daß hier nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werde. Das Gesetz schreibt vor, daß zuerst die Angeklagten vernommen werden und dann die Beweisaufnahme folgt, nach dieser steht es den Verteidigern frei, die einzelnen Beweise zu würdigen. Während der Beweisaufnahme darf ich aber nicht zugeben, daß Erörterungen, die nicht unmittelbar zur Beweisaufnahme gehören, stattfinden Wolle ich dies den Angeklagten und der Verteidigung gestatten, so würde die Staatsanwaltschaft dasselbe Recht in Anspruch nehmen und wir würden dann zu Deduktionen gelangen, die erst in die Plaidoyers gehören. Nach dieser Darlegung werden Sie, meine Herren Geschworenen, verstehen, weshalb ich so verfahren mußte.“ Hierauf fand die Beschäftigung statt, bei welcher auch Prof. Graef zugegen war. Derselbe wahrte ungefähr 20 Minuten, dann wurde in der Beweisaufnahme fortgesetzt. Zunächst wurde Marie Klein vernommen. Sie bekundet, daß sie von Frau Rother zu deren Tochter Bertha geschickt worden, um diese abzuhalten, zu ihrer Mutter zu kommen, wenn Graef sich angemeldet habe. Prä: „Angellagte Rother, warum haben Sie denn diese Maßregeln getroffen? Wenn Sie auch nicht mit Professor Graef mehr in dem früheren guten Verkehr standen, so waren Sie sich doch nicht feindselig gesinnt.“ Frau Rother: „Das habe ich gethan, weil ich von Bertha ab und zu Geschenke erhielt und dies unterblieben sein würde, wenn Bertha erfahren hätte, daß Prof. Graef noch immer zu uns kommt.“ Des Weiteren läßt sich die Zeugin darüber aus, daß sie eine intime Freundin der Bertha Rother gewesen sei, die ihr nach ihrem Wissen alles mitgetheilt habe was sie betreffe. So habe sie ihr von allen den Liebeleien und Verhältnissen erzählt, die sie auch während ihrer Verbindung mit Prof. Graef angeknüpft. Als sie ihr dann eines Tages den Verdacht aussprach, daß das Verhältniß mit diesem doch ganz rein zu sein scheine, erwiderte Bertha: „Dahomme doch mit herein in das Zimmer, wenn Graef bei mir ist, da kannst Du Dich ja selbst überzeugen.“ Als dann bei Rother's und Bertha eine Hausjuchung stattgefunden hatte, war sie auf deren Wunsch zu Prof. Graef geeilt, um diesem davon Mittheilung zu machen. Da habe ihr dieser in die Hand geschworen, daß das Verhältniß zwischen ihm und Bertha nur ein freundschaftliches gewesen sei. Prä: „Angellagter Graef, es ist doch wunderbar, daß sie der Zeugin das beschwören?“ Graef: „Sie kam sehr aufgeregt zu mir, und auch mich strupperte die Nachricht außerordentlich. Da habe ich der Zeugin die Hand gegeben und die Aufsehung gethan; von einem Schwur war keine Rede.“ Prä: „Zeugin, Sie haben von einem Schwur gesprochen.“ Klein: „Da habe ich mich wohl unrichtig ausgedrückt. Es war nur eine Versicherung.“ Hierauf trat die Zeugin Minna Adler ein. Sie war früher bei Frau Rother Dienstmädchen, weiß aber fast gar nichts Positives anzugeben. Sie sowohl, wie die vorige Zeugin, hatten allerdings von anderen Personen manches reden hören über den Verkehr des Professor Graef in dem Rother'schen Hause, aber keine wußte etwas Sicheres zu sagen. Rechtsanwält Voigt beantragt, die Zeugin zu befragen, wie sie mit Hammermann's in Verbindung gekommen sei. Sie sagt hierüber aus, daß ein ihr unbekannter Mann, es ist der Zeuge Kühle, eines Tages zu ihr kam und sie bat, mitzugehen, es wolle sie Jemand nothwendig sprechen. Sie ließ sich bereden und beide traten in ein Kellerlokal in der Barutherstraße.

Hier saß ein anderer Mann, es ist der Zeuge Hammermann. Die Männer verhalten es nun, von der Zeugin zu erfragen, wie es in dem Rother'schen Hause zugeht, namentlich dessen Verhältnisses zu Graef. Sie aber stand auf und erklärte ihnen, daß sie darüber, wenn nothwendig vor Gericht sagen würde, was sie wisse, hier aber nichts damit verliesse sie das Lokal und hat dann Weiden nicht eher als hier wieder gesehen. nächste Zeugin ist Frau Siewert. Nachdem eingetreten, theilt der Präsident mit: „Am Nachmittag kam die Zeugin in sehr großer Erregung zu mir und beklagte sich bitter über mir, daß man ihr in öffentlicher Sitzung vorgeworfen habe, sie sei am Abend vorher bei einem Gelage mit den Hammermann'schen Eheleuten betheilt gewesen, was vollständig erdichtet sei. Sie bat mich schließendlich um meinen Schutz. Ich erwiderte ihr sehr kühl, daß sich das herausstellen werde. Ich bin absichtlich nicht näher auf die Sache eingegangen, weil ich nie für eine Person in einem Streitfalle Partei nehme, bevor jene nicht klar gelegt ist. Dies ist nachträglich geschähen und ich konstatiere hier, daß Frau Siewert rechtmäßig beschuldigt ist. Nachdem ich dies ausgesprochen, erwarte ich nun auch von der Zeugin, daß sie nun allen Groll bei Seite lasse und lediglich die reine Wahrheit aussagen werde. Also, was wissen Sie über das Verhältnis zwischen Prof. Graef und Lieschen Rother?“ Zeugin bittet darum, das, was sie zu sagen habe, in die Presse gebracht werde. Präsident erwidert ihr darauf, daß er das Recht anordnen könne, aber er habe den Vertreten der Presse den Zutritt zum Gerichtssaal unter der Bedingung gestattet, daß sie Anklagen nicht veröffentlichen. Leider sei dies überall beachtet worden. Die Zeugin bittet sie das, was sie zu sagen habe, nur dem Präsidenten allein mittheilen dürfe. Selbstverständlich kann diese Bitte nicht erfüllt werden, Verhandlung eine öffentliche ist, allein der Präsident veranlaßt die weiblichen Zeugin, sich dem Saal zu entfernen. Auf Veranlassung des Rechtsanwalts Voigt wird die Zeugin zunächst über ihre Beziehungen zu Hammermann vernommen. Sie lebt zu, daß sie Hammermann, den sie durch Kühle kennen gelernt über die Vorgänge in dem Rother'schen Hause befragt habe. Erst bei der zweiten Begegnung mit ihr, will sie mitgetheilt haben, mol sie wußte, da er ihr eröffnete, er wolle das deraufnahmeverfahren in dem Proceß gegen seine Frau einleiten und da werde er sie als Zeugin vorschlagen. Vor Gericht müsse sie dann doch Alles bekennen. Nun begann die Zeugin zu erzählen, daß ihr Zimmer mit der Frau Rother stoffe und wuschbar beiden eine breite Flügeltür für, vor welcher in dem Zimmer der Zeugin ein Schrank stand, der aber die Thür durchaus nicht vollständig bedeckte, so daß noch an beiden Seiten Raum bleibe. Ohne daß sie hörte, höre deutlich Alles, was im Nebenzimmer vor sich fund in keiner Weise wiedergeben. Nur so kann gesagt werden, daß Lieschen eines Tages zu ihrer Mutter sagte, als diese schon jwimal, doch vergeblich zu Prof. Graef wegen eines schide hatte: „Nun werde ich einmal gehen, ich werde es schon erhalten. Mir nichts abschlagen und wenn er es doch dann gehe ich zu seiner Frau und erzähle etwas.“ Prof. Graef bestreitet die Anklage der Zeugin: Habe sie doch auch früher behauptet, er hätte an der Wohnungstür eigenartig klingelt, was sie heute nicht aufrecht we: könne das auch möglich sein bei Klingel, die nur durch einen Knopf in Bewegung gesetzt werde. Uebrigens weise er darauf, sehr man sich durch Geräusch irre führen könne. Er wolle gern zugeben, daß es immer in so glücklicher Weise zu überren gewußt habe, ihr Geld zu geben; alles An sei feindselige Uebertreibung. Auch Frau Rother bestreitet, daß sie das Zimmer verlassen. Unmöglichkeit Vorwurf geleistet habe. Bertha Rother erklärt, die Zeugin sei ihre Familien din und auch ihrer gesammten mit der sie oft in Streitsachen gerathen, feindselig gesinnt. Frau Zeugin, die in der Küche stattgefunden, zählen. Zeugin behauptet, sich nur gewehrt haben, als Lieschen mit einem Messer auf sie eingeworfen sei. Hierauf tritt gegen 1 Uhr die Mittagspause ein.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Broncestatue, welche soeben in Rom im Tiber gefunden wurde, ist ein Werk von hohem Range, wohl nicht aus der griechischen Schule, vielmehr aus der römischen Epoche stammend. Sie stellt einen Bachus dar, dessen Haupt mit Eichenblättern und Beeren bekrönt ist; der linke Arm ist aufwärts gebogen und hält einen mit Wein befüllten Thyrsusstab; der rechte Arm ruht nieder und der Körper ruht auf dem rechten Beine, indem das andere im Knie etwas gebeugt ist. Die Statue, etwas unter Lebensgröße vollkommen erhalten, abgesehen von einem Bruch über dem Entel und dem zerbrochenen Thyrsusstab, dessen Stücke aber alle vorhanden sind. In der offenbar über Kopf in den Fluß gestürzt, irgend ein künstliches Material nachgegebend, Die Instruktion verbietet noch eine nähere Prüfung, auch ein Endurtheil über die mögliche Entstehungszeit. Sie wurde in den Werksarbeiten für eine neue Brücke.

Verantwortlicher Redakteur: Ray Frige in Stolz.
Druck und Verlag von F. W. Frige's Buchdruckerei in Stolz.

ich auf dem Strich, dem kanns nicht schad u. Und es sind Lügen, sagt Du, Du weißt positiv, daß es Lügen sind.

Ich weiß es gewiß, Onkel Strud, und ich weiß, daß ich diesem Mädchen gegenüber doppelt die heilige Pflicht habe, ihre Ehre zu schützen. Ich erzähle dir das vielleicht ein ander Mal. Glaube mir, ich konnte nicht anders, und ich hätte mich selbst verachten müssen, wenn ich anders gekonnt hätte.

Doctor Strud war vor ihm stehen geblieben. Ein vertauelter Junge, rief er. Bilde Dir nicht ein, daß Du Recht hast, Ulrich. Das Duell ist verdammenswerth, vom Standpunkt der Vernunft ebensowohl wie von dem der Moral. Aber Junge — Donnerwetter! Du hast doch Recht. Man muß aus seinem Herzen keine Wüdergrube machen. Ich verschaffe Dir einen Secundanten, verlaß Dich darauf? Wenn ich nicht graue Haare hätte, meiner Treu ich secundirte Dir selber!

Die Nacht war schwül und dunkel herausgekommen. Ulrich saß mit dem Doctor in dessen Zimmer, eine Anzahl von Briefen lag fertig geschrieben und adressirt vor ihm.

So Onkel Strud, das ist für alle Fälle: An meine Schwester, meinen Inspector, an den Rechtsanwält und hier an meinen Freund Ernst Winter. Jetzt bin ich fertig. Willst Du nicht zur Ruhe gehen?

Nein mein Junge. So lange habe ich Dich nicht gesehen und nun — zum Teufel, für Dich mag die Sache nicht ganz so schlecht sein, augenblicklich wenigstens. Aber für einen andern, der ruhig dabei sitzt, ist es ein nichts.